

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

104 (5.5.1930)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 geteilte Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gegenüberstellung 20 Pfennig. Bei Werbefolge Rabatt nach Tarif, der bei Nichtbezahlung des Zeitungspreises, bei gerichtlicher Betreibung und bei Kontour außer Kraft tritt o. Gestaltungs- und Geschäftsbedingungen in Karlsruhe L. D. o. Schluß der Anzeigen-Aufnahme 8 Uhr vormittags

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk, Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2.50 Mark o. Ohne Zustellung 2.20 Mark o. Durch die Post 2.00 Mark o. Einzelverkauf 15 Pfennig o. Erscheint 6mal wöchentlich vom 1. bis 11. März o. Postfachkonto 2050 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. D., Poststraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Postfach-Konten: Durack, Hauptstraße 9; B.-Baben, Jagdstraße 12; Kallat, Rosenstraße 2; Offenburg, Republikstraße 3

Nummer 104 Karlsruhe, Montag, den 5. Mai 1930 50. Jahrgang

Lautlose Etatsberatung

Die kleinen Parteien sprechen

3. Mai. (Ein. Drath.) Auch der zweite Tag der Hausarbeiten im Reichstag verlief sehr still. Es fehlte jede Anwesenheit. Zwar kamen fast alle Sprecher auf die Haushaltsberatung des Abg. Vogel zurück und auch der Reichsfinanzminister polemisierte ausführlich gegen sie, aber die Wichtigkeit der Aussprache war unbestreitbar. Der christlich-nationale Bauernvertreter v. Sobel nannte den Haushaltsentwurf eine traurige Erbschaft der Regierung Müller-Hilke, weil die Ausgaben eine Milliarde höher seien als im Vorjahr. Das laute ein Vagabund in einer Zeit, die jeden Tag erhöhte Subventionen an die Landwirtschaft stellt. Abg. v. Sobel verlangte Streichungen rücksichtslos. Natürlich nicht am Minister, sondern am Sozialetat. Der demokratische Abg. Meyer unterstrich die früheren Vorbehalte seiner Fraktion gegen das Kabinett Brüning. Er bedauerte noch unendlich die von seiner Fraktion mitbestimmte Straffsteuer für Warenhändler und Konsumvereine, aber zu einem Antrag auf Aufhebung dieser Steuer reichte es nicht. Einen gelinden Tadel sprach der Minister Dr. Wirth für seine Schwäche gegenüber der parlamentarischen Regierung ein. Die erste Rate für den Vansertouner B wird die demokratische Fraktion ablehnen. Da am Freitag der Abg. Esling für das Zentrum dieselbe Erklärung abgegeben hat, ist für dieses Jahr die Ablehnung der ersten Rate zu erwarten. Eine niedliche Anregung gab der Wirtschaftsparteiler Schaffen. Er will ein Ehren Diplom für diejenigen Oberbürgermeister und Kammerer einführen, die die Senkung der Ausgaben in ihrem Bereich durchsetzen. Muß der Mann die deutschen Oberbürgermeister einschließen? Oder kennt er sie, soweit bürgerliche Berufen in Betracht kommen, so genau? Der bayerische Parteiführer Dr. Pflüger hat die Süddeutschen Staaten bei der Vertretung der Reichsregierung geradezu trostlos behandelt werden. Herr Wiseger hat aber sehr genau, daß gerade Bayern eine gewaltige Erhöhung

seiner Steuern würde vornehmen müssen, wenn es sich ganz aus eigenen Mitteln erhalten wollte. Reichsfinanzminister Dr. Wirth erklärte sich bereit, den ganzen Komplex der Fragen, die das Verhältnis zur thüringischen Regierung betreffen, beim Etat des Reichsfinanzministeriums oder schon vorher im Haushaltsausschuß zu erörtern und als Material vorzulegen. Die Debatte würde sich freilich wiederholen, wenn die Entscheidung des Staatsgerichtshofes über das thüringische Ermächtigungsgesetz vorliegt. Am Nachmittag, als das Haus schon sehr schwach besetzt war, nahm der Reichsfinanzminister Dr. Woldenbauer das Wort. Seine Rede konnte das Auditorium nicht verstimmen. Er redete um manches sehr vorsichtig herum, aber soweit doch klar, daß er nur an eine Senkung von Besteuerungen denkt, weil er glaubt, nur durch die Wirtschaft heben zu können. Daß ein Leistungsabbau bei der Arbeitslosenversicherung geplant sei, kritisierte er ab, da dies eine höhere Belastung der Gemeinden bedeuten würde. Er wolle nur überflüssige und entbehrliche Ausgaben vermeiden. Ja, warum nennt er denn nicht, was er darunter versteht? Warum hat die Volkspartei jahrelang auf den Leistungsabbau hingewirkt und warum die Große Koalition zerfallen, wenn sie es gar nicht so gemeint hat? Sie hat es in Wahrheit doch so gemeint. Ihr Finanzminister sucht den Leistungsabbau nur in schöne Bemerkungen einzuschließen. Gegen 1 Uhr redete ein Kommunist die 18 Minuten herunter, die seiner Fraktion noch zur Verfügung standen. Seine Fraktion schied ab und zu einen matten Zwischenruf zu dem armen Mann hinaus, der trotz war, als er die Rede vor dem völlig leeren Hause las. Dann verlangte sich das Parlament auf den 15. Mai. Inzwischen wird der Haushaltsausschuß den Etat soweit durchberaten, daß das Plenum bald in dessen zweite Lesung tritt.

Tariferhöhung der Reichsbahn?

Die Rolle des Zentrums

Die vom Reichseisenbahnrat nach dem Vortrage des Reichsverkehrsministers von Guérard getroffene Entscheidung über die Tarifforderungen der Reichseisenbahn ist keine wirtschaftliche, sondern eine ausgesprochen politische Entscheidung. Die Unternehmer haben die beantragte Erhöhung der Wagenladungsstarife zu Fall gebracht und gegen den geschlossenen Widerstand der Arbeitervertreter aller Richtungen eine „organische Erhöhung der Personentarife des allgemeinen Verkehrs“ vorgeschlagen. Es ging nach dem Gesichtspunkt: andere Koalitionen, andere Sitten. Herr von Guérard, der Zentrumsminister der Regierung Brüning, hat die bisherige Politik des früheren Reichsverkehrsministers Stegerwald, des Zentrumsministers des Kabinetts Müller, einfach auf den Kopf gestellt und dem Reichseisenbahnrat für diesen Umfall die Verantwortung zugeschoben. Seine Rede im Reichseisenbahnrat ließ die Unternehmer zwischen den Zeilen ganz eindeutig wissen, daß die Reichsregierung der Tarifierhöhung wahrscheinlich zustimmen werde, wenn vom Reichseisenbahnrat die Erhöhung der Personentarife statt der Erhöhung der Gütertarife verlangt werden würde. Es ist also ein ausgesprochen politischer Standpunkt, der hinter dem Beschluß des Reichseisenbahnrats steht, in dem die Gruppe der Unternehmer die absolute Uebermacht hat. Es ist ein Standpunkt, für den in erster Linie das Zentrum verantwortlich zu machen ist, denn der Zentrumsminister von Guérard hat das Gutachten des Reichseisenbahnrats gewünscht, statt es zu verhindern. Was bejagt der Beschluß des Reichseisenbahnrats? Die Reichsbahn will Geld, will 150 Millionen Mark, weil sie mit ihrer Betriebsrechnung nach ihrer Behauptung für die Deckung der laufend erforderlichen Ausgaben nicht mehr auskommt. Ob die Reichsbahn diese Gelder unbedingt braucht, ob eine Tarifierhöhung dafür notwendig ist, braucht im Augenblick nicht entschieden zu werden. Jedenfalls sollten 60 Millionen Mark aus der Mehreinnahme des Berliner Vorortverkehrs (16 Millionen), aus der Neuordnung der Stückguttarife (50 Millionen) und aus einer Erhöhung des Expressgutes und der Gepäcktartife (3 Millionen) aufgebracht werden. Das wurde auch vom Eisenbahnrat empfohlen. Der Rest von 81 Millionen Mark sollte aber beschafft werden durch eine Erhöhung der Wagenladungsstarife, besonders bei den Klassen E, F und G. Von einer Erhöhung der Personentarife stand in den Vorschlägen der Reichsbahn-Gesellschaft nichts und zwar aus sehr vernünftigen Gründen. Obnein bringt die Personenbeförderung jetzt schon ein Defizit von über 200 Millionen Mark jährlich. Der letzte Versuch, einer Erhöhung der Personentarife war ein ausgesprochenes Fiasko. Die Einnahmen sind weiter zurückgegangen und eine neue Erhöhung der Personentarife bedeutet nichts anderes, als daß das Reichsbahndefizit bei der Personenbeförderung von seiten der Fahrgäste und durch Abwanderung auf die billigsten Klassen noch vergrößert wird. Auf diese unvermeidlichen Folgen einer neuen Verteuerung der Personentarife, die außerdem noch die Inlandskaufkraft der Massen für andere Industrieerzeugnisse weiter schwächt und mit Sicherheit Lohnbewegungen fördert, haben die Arbeitervertreter aller Richtungen im Reichseisenbahnrat mit allergrößtem Nachdruck hingewiesen. Die Folge war, daß selbst die Vertreter der Reichsbahn-Gesellschaft die vernichtenden Argumente der Arbeitervertreter gegen eine Erhöhung der Personentarife durch ihre Zustimmung unterstützten! Die Unternehmervertreter im Reichseisenbahnrat und die übrigen Vertreter des Privatkapitals blieben trotzdem bei ihrer Haltung. Was kümmert sie wirtschaftspolitische Vernunft, was kümmern sie die späteren Sorgen der Reichsbahn-Gesellschaft, wenn sie nur jetzt die drohende Tarifierhöhung von sich auf die Massen abwälzen können. Das Ergebnis war schließlich das Mehrheitsgutachten, das mindestens eine 6-Prozentige Verteuerung der Personentarife, selbstverständlich auch hier in erster Linie der niedrigsten Klasse, bringen wird, während die Wagenladungen der Industrie gelohnt bleiben. Freilich ist das Problem ausreichender Einnahmen für die Reichsbahn in hohem Maße ernst, und die Arbeitervertreter haben im Reichseisenbahnrat selbst mit allem Nachdruck auf diese Schwierigkeiten und auch darauf hingewiesen, daß die Reichsbahn-Gesellschaft angefaßt der wachsenden Konkurrenz anderer Verkehrsmittel, besonders des Kraftwagens und der Binnenschifffahrt, in bestimmter Weise entlastet werden muß, um Tarifierhöhungen überhaupt überflüssig zu machen. Sie haben darauf hingewiesen, daß die Reichsbahn selbst unbedingt zu dem Prinzip zurückkehren muß, Erneuerungen, die einen echten Anlagezuwachs bedeuten, unter allen Umständen auf Anleihe zu nehmen, was selber bei der Reichsbahn viel zu wenig geschieht ist. Sie haben gleichzeitig erklärt, daß es keineswegs ein Unrecht wäre — nachdem die Binnenschifffahrt teilweise subventioniert wird, und die Kraftwagenkonkurrenz im Gegensatz zur Reichsbahn, die ihre gesamten Schienenwege selbst bezahlen muß, zum Straßenaufbau nur wenig beiträgt — wenn die Konkurrenzierenden Verkehrsmittel der Reichsbahn eventuell in gerechter Weise steuerlich zugunsten der Reichsbahn belastet oder zumindestens diese Konkurrenz der Reichsbahn auch zur Aufzwingung der Reparationslasten

Unglücksfälle

Dom Schlachtfeld der Arbeit

D-Zug fährt in eine Arbeiterrotte

3. Mai. Der D-Zug 141 fuhr heute mittag 1 1/2 Uhr bei Hof 132 zwischen dem Bahnhof Altdorf und Gütersloh in eine am Gleise arbeitende Rote, wobei die Arbeiter Roland, Pollack und Wilmstrof getötet wurden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Schlagwetterunglück in Spanien

Madrid, 4. Mai. In einem Bergwerk in Barruelo, Provinz Leon, ereignete sich ein Schlagwetterkatastrophen, bei der 10 Bergleute ums Leben kamen.

Schweres Sprengunglück in amerikanischem Steinbruch

Wolton, 4. Mai (Kentuck). Bei Sprengungen in einem Steinbruch wurde gestern infolge vorzeitiger Explosion flüssigen Sauerstoffs 4 Mann getötet und 6 verletzt.

Flugzeugkatastrophen

Basel, 3. Mai. Am Samstag nachmittag unternahm der Verleger der Zeitschrift Individualität, Wilhelm Storz aus Dornach, ein

besamter Lierat, mit einem Bekannten und einem Basler vom Flugplatz Siernfeld aus einen Flug in die Zurberege. Gegen 1/2 Uhr kam er in die Nähe des Luftschuturmes beim Gempstollen. In dem Augenblick, als er Bekannten zuminken wollte, kam anheimelnd die Maschine mit den Baumkronen in Berührung und stürzte ab. Storz und sein Begleiter, Wolfgang Remsberger aus Essen, waren sofort tot, während der Basler Flugpilot mit ersten Verletzungen ins Basler Krankenhaus eingeliefert wurde. **Geldern, 4. Mai.** Anlässlich eines Flugtages in Geldern stürzte der Fallschirmflieger H. Vanger aus Darmstadt bei einem Fallschirmabwurf ab und blieb tot liegen. **Berlin, 3. Mai.** Durch eigene Unvorsichtigkeit kamen am heutigen Abend zwei Flugpiloten und zwar ein Herr Walter Bartel aus dem Flugplatz Chemnitz und eine Frau Hartmann auf dem Flugplatz Tempelhof ums Leben. Im ersten Falle sprang der erwähnte Flugpilot nach Abschluß des Rundfluges, als das Flugzeug bereits wieder vor dem Chemnitz Flugplatzgebäude anhielt, unvorsichtigerweise beim Aussteigen nach vorn und wurde dabei von dem im Verlauf befindlichen Propeller getroffen und getötet. Im zweiten Fall fiel die genannte Frau, nachdem sie mit einem Schußflugzeug von Dessau kommend, in Tempelhof gelandet war, anfangs hinten um die Maschine herumzusuchen, nach vorn und kam infolge ihrer Unachtsamkeit in den Bereich des leeraufenden Propellers. Sie wurde getroffen und war sofort tot.

Stillschweigende Räumung

Bad Kreuznach besatzungsfrei

Bad Kreuznach, 4. Mai. Heute vormittag verabschiedete sich der letzte Adjutant als Vertreter der französischen Besatzungsbehörden von der Stadt, nachdem der Abzug der Besatzung in den letzten Wochen stillschweigend und ohne irgendwelche offizielle militärische Form stattgefunden hatte. Zugleich wurde heute das letzte militärische Gebäude an die zuständige deutsche Behörde zurückgegeben. Alle Kasernen sind jetzt geräumt und nur noch einige Wachen und Besatzungsmitglieder der Sicherheitspolizei verbleiben noch einige Wochen bis zum offiziellen Räumungsschluß in der Stadt. Auch die Einholung der Klage vor dem Garnisonkommando erfolgte ohne jede militärische Form.

Waffenfunde im Marine-Sportklub

Der Berliner Polizeipräsident teilt mit: „Am Samstag gegen 7 Uhr morgens wurden die an den Booten des Deutschen Marine-Sportklubs an Stiehmee liegenden Boote des Deutschen Marine-Sportklubs und die Wohnung des in Berlin-Dahlem, Heiligenammer Straße 23, wohnhaften Leiters dieses Sportklubs und die Wohnung des Regierungsrates beim Reichspatentamt Dr. phil. Lübben nach Waffen und Munition durchsucht. Dabei förderte man eine beträchtliche Menge von Waffen und Munition auf. So wurden u. a. sicher gestellt ein Gewehr (Modell 98), sieben schwere Pistolen (Militärwaffen), drei Trommelrevolver, fünf Handgranaten verschiedener Konstruktion, zwei Seitengewehre, 416 Patronen und eine erhebliche Menge sonstiger Munition, ferner zahlreiche Zubehörteile für Waffen, darunter Zubehörteile für Maschinenpistolen; außerdem wurden 600 Erhardt-Abzeichen gefunden. Lübben war früher Mitglied des Winklingbundes und will jetzt der Deutschnationalen Volkspartei angehören. Verschiedene Mitglieder des Deutschen Marine-Sportklubs haben sich ebenfalls mit der Beschaffung von Waffen und Munition betätigt. Gegen sämtliche ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.“

Gandhi verhaftet

Bombay, 5. Mai. Gandhi ist auf Anordnung der Regierung verhaftet worden. Er war in Custodo Vorhof in der Nähe des Bombay eingetroffen und wurde aus dem Zuge unter militärischer Bewachung mit unbekannter Bestimmung abtransportiert.

Straßenkämpfe in Südafrika

Worcester (Kaprovins), 4. Mai. Zwischen einer Abteilung 14 Polizisten und Eingeborenen kam es hier zu furchtbaren Straßenkämpfen. Ein Polizeihauptmann wurde mit einer Kugel in die Brust getroffen. Zwei Polizisten wurden verletzt. Sieben Eingeborene wurden getötet, mehrere andere verwundet.

Tohuwabohu bei den Deutschnationalen

Auch die Nazis schweigen

Die deutschnationalen Reichstagsfraktion ist so durcheinander, daß sie weder am Freitag noch am Samstag zur Etatsdebatte einen Redner vorzuschicken wagte. Da sowohl der Reichstagsrat als auch der Eugenbergschlüssel den Redner stellen wollte und die stundenlangen Auseinandersetzungen eine Verständigung nicht erlauben, verzichtete man auf jede Teilnahme an der Debatte, um dem Reichstag und der Öffentlichkeit ein neues Schauspiel zu ersparen. Die Nationalsozialisten, sonst als Vielredner in dem Reichstag bekannt, schwiegen am Freitag und Samstag zur Etatsdebatte ebenfalls. Auch hier bildeten ernste Meinungsverschiedenheiten die Ursache.

Basel, 4. Mai. Infolge erheblicher Abgaben an der Börse sank der Kurs der Aktien allgemein um 1-14 Dollar. Gegen Schluß der Börse machte sich unter dem Publikum eine unbeherrschbare Beunruhigung geltend; aus Angst vor einem neuen Crash versuchten die Käufer von Aktien diese schnell zu verkaufen.

angezogen würden. Auch sei es ein Unrecht, die Reichsbahn die Gesamtlast jener Pensionen tragen zu lassen, die aus Kriegsfolgen gezahlt werden müssen, eine Pensionslast, die im Jahre 1929 mit 510 Millionen Mark die gesamten Bezüge der an der Reichsbahn tätigen Arbeiterschaft übertrifft!

Die Vertreter der Arbeiterschaft im Reichseisenbahnrat haben sich also beileibe nicht mit negativer Opposition begnügt; sie haben höchst beachtliche praktische Vorschläge gemacht. Den Unternehmern im Reichseisenbahnrat kam es aber auf vernünftige Reichsbahnpolitik nicht an; sie hatten nur ein Interesse, zu ihrem eigenen Vorteil unsoziale und reaktionäre Klassenpolitik zu treiben und auch auf diesem Wege die Reparationslast des Deutschen Reiches für den verlorenen Krieg auf die arbeitenden Massen abzuwälzen.

Das Herr von Guérard bei dieser Politik Pate gestanden hat, das ist es, was die Partei des Zentrums mit der denkbar schwersten Verantwortung nicht nur vor der Gesamtheit der Arbeitenden, sondern auch vor ihren eigenen Arbeiterwählern belastet. Das Reichskabinett hat jetzt darüber zu entscheiden, ob das vom Zentrum zugunsten der Unternehmer beeinflusste Gutachten des Reichseisenbahnrats mit seiner einseitigen und nutzlosen Erhöhung der Personentaxen zum Schaden der Gesamtheit und der Reichsbahn selbst Wirksamkeit werden soll oder nicht. Die Entscheidung über eine vernünftige Reichsbahnpolitik, die immer noch nicht zu einer allgemeinen Tarifierhöhung zu führen braucht, ist jetzt von den Ministern des Zentrums im Reichskabinett abhängig. Das muß der Arbeiterschaft, bevor die Entscheidung gefällt wird, klar und deutlich ins Bewußtsein gehämmert werden.

Schieles Danaidenfaß



Schiele: „Ehe das hier nicht bis zum Rande gefüllt ist, werdet ihr mich nicht los!“

Die Protestbewegung gegen die Konsumgenossenschaftliche Ausnahmesteuer

Von Konsumgenossenschaftlicher Seite wird uns geschrieben: Die Erbitterung über den aus mittelständlerischem Egoismus verübten Raub von Millionen durch sorglose, genossenschaftliche Haushaltsführung erzielten Ertragssteuern der Minderbemittelten und Armen schwillt von Tag zu Tag an und erfährt somit auch die bisher noch indifferenten Verbraucherkreise. In den seit dem unannehmerlichen Reichstagsbeschluss, jenem ungläublichen, gegen die höhere sittliche Form der Verbrauchsbedürfnisse gerichteten Ausnahmesteuer, abgetakelten Konsumgenossenschaftlichen General- und Vertreterversammlungen sind bereits unzählige Entschlüsse gefasst worden. Die brennenden Organe der feuerlich vorgewalligten Konsumgenossenschaften sind entschlossen, den Kampf mit allen brauchbaren Mitteln zur Abwehr der in blinder Selbstsucht verübten Mißhandlung der organisierten Verbraucher zu führen, vor allem aber den Sturm der Entrüstung auf die Mühlen der Konsumgenossenschaftlichen Weiterentwicklung zu lenken. Von allenthalben her wird gemeldet, daß man, die Situation nehmend, zu verstärkten Werbeaktionen übergehen will und im übrigen die genossenschaftliche Selbsthilfe auch dort ihre letzte Anwendung finden soll, wo bisher noch beträchtliche Summen zur Beschaffung vergebener Aufträge an andere verausgabt wurden. Darüber hinaus wollen und werden die Konsumvereine ziel- und zweckbewußt ihre Leistungsfähigkeit erhöhen, ihre Betriebswirtschaftlichkeit heben, die Eigenproduktion ihrer Zentralen erweitern und die Möglichkeiten der Ausdehnung auf neue Verbrauchsgebiete in stärkerem Maße erwägen. Der Anschlag auf die Konsumgenossenschaften soll unter Ausnutzung des gewaltigen Ansehens von außen zum Vorteil und Erfolge der Konsumgenossenschaftsbewegung umgewandelt werden. Es scheint, daß solches die Folge der Straffsteuer sein wird!

Aus aller Welt

Haltbefehl gegen die Brüder Sah
Berlin, 3. Mai. Der Kernrichtungsrichter beim Polizeipräsidenten hat gegen Franz Sah wegen erdormter Einbrüche im strafverhindernden Rückfall und gegen Georg Sah wegen erdormter Einbrüche Haltbefehl erlassen. Die Brüder werden heute dem Untersuchungsrichter in Moabit zugeführt werden.

Sieben Kaufgasthieber verhaftet
Die Berliner Polizei hat die letzten Tage sieben Kaufgasthieber festgenommen. Es handelt sich um den Buchhalter Walther Benz, einen Martin Simon, einen russischen Emigranten, Baron Bahl von A., einen gewissen Rudenke in, der seit 1920 in Deutschland lebt, obwohl er bereits dreimal ausgewiesen wurde, und der als internationaler Hoteldieb bekannt ist, einen ebenfalls ausgewiesenen Polen namens Kilit, einen bekannten Wohnungseingeblicher und einen türkischen Arzt, der auch mit Lewitschen handelt.

Raubüberfall in der Eisenbahn
Unmittelbar nach der Ausfahrt aus dem Kölner Hauptbahnhof ist auf den im Personenzug Köln-Trier fahrenden Buchhalter der Malzfabrik in Kalscheuren bei Köln, der 18 000 M. Lohngehalt bei sich trug, von zwei maskierten Verbrechern ein Raubüberfall ausgeübt worden. Die Räuber drangen mit vorachattendem Revolver ins Abteil, überwältigten, festsetzten und tadelten ihr Opfer, das sie dann noch am Kleiderbalken der angrenzenden Toilette festbanden. Kurz vor dem Bahnhof Köln-West sprangen die Verbrecher mit ihrer Beute aus dem Zuge und entkamen unerkannt.

Opfer des Wirbelschmerzes in Japan
Tokio, 3. Mai. Neben 200 Personen sollen in einem Laifu von dem gelben der südliche Teil der Insel Sachalin und die Insel Hokkaido heimgeführt wurden, getötet worden sein. 84 Weibchen wurden bereits geboren, 100 Personen werden noch vermählt.

Sozialversicherung marschiert

Trotz Gegenangriff der deutschen Arbeitgeber Siegeszug durch die Welt

In dem Augenblick, in dem in Deutschland die Arbeitgeber einen Generalangriff auf die Sozialversicherung unternommen haben, erfährt der Gedanke der Zwangsversicherung im Ausland auf dem Wege der Gehegung neue Förderung und Ausbreitung. Einen bedeutenden Schritt vorwärts hat Frankreich gemacht. Hier ist nach heftigen Kämpfen das seit 10 Jahren umstrittene Sozialversicherungsgesetz jetzt endlich verabschiedet worden.

Das französische Sozialversicherungsgesetz bringt für etwa 8 1/2 Millionen französische Arbeiter den so notwendigen und von der Arbeiterbewegung geforderten Versicherungsumfang. Es umfaßt die Kranken-, Invaliden-, Alters- und Sterbegeldversicherung. Somit hat es den Vorteil einer einheitlichen Verwaltung der verschiedenen Versicherungsweisen. Die ursprünglich nach deutschem Muster vorgelebene Selbstverwaltung scheint allerdings nach den letzten Beschlüssen der Kammer wesentlich beschnitten worden zu sein. Im Entwurf sollten die Kassen privater Natur sein — wenn auch unter der Kontrolle des Staates; nach Annahme bedeutender Abänderungsanträge hat jedoch nunmehr das staatliche Zentralversicherungsamt die ausschließliche Leitung und Kontrolle der Sozialversicherungen. Wer in den letzten Jahren den in Frankreich tobenden Kampf um die Kassenform, insbesondere die Bemühungen der Arbeitgeber um die Schaffung von Arbeiter- und Betriebskassen verfolgt hat, wird die neue Wendung in der Form der Sozialversicherungsträger sogar begrüßen können. Die Macht der Gewerkschaften, die in Frankreich in ganz besonders hohem Maße unter der Spaltungsarbeit Moskaus leiden, schien tatsächlich nicht auszureichen, der geplanten „Kasse der Arbeit“ die Bedeutung zu verschaffen, die wir ihr wünschten. Es ist daher besser, ein staatliches Zentralversicherungsamt zu haben, als eine Kassenform, bei der die Mitbestimmung der Arbeiter infolge der wirtschaftlichen Abhängigkeit vom Arbeitgeber illusorisch geworden wäre. Alles in allem — auf die Gehaltung der französischen Sozialversicherungsgesetze kommen wir im einzelnen noch zurück — darf man sagen, daß die französische Sozialpolitik nunmehr immerhin ein Stück weiter gekommen ist. Das den Politik der Schüssenspäßen gegebene Verbot ist meistens bis zu einem gewissen Grade eingehalten worden.

In den Niederlanden ist erst vor kurzem, am 1. März, über ein neues Gesetz über die Zwangskrankenversicherung in Kraft getreten, das für alle Lohnarbeiter mit einem jährlichen Einkommen von weniger als 3000 Gulden die Versicherungspflicht vorsieht. Das Gesetz schreibt im Krankheitsfall Barleistungen in Höhe von 80 Prozent des Verdienstes vor. Diese Barleistung wird jedoch davon abhängig gemacht, daß der Arbeitnehmer sich freiwillig in einer Sachleistungsversicherung oder nachweist, daß er sich aus eigenen Mitteln ärztliche Hilfe verschaffen kann. Die Mittel werden je zur Hälfte von Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufgebracht. Das Gesetz kennt zwei Kassenformen: Berufsrentenkassen und Bezirksrentenkassen. Sämtliche Kassen stehen unter der Kontrolle eines staatlichen Sonderausschusses. In Ungarn steht die Krankenversicherung zur Zeit vor dem Kamin. Die Regierung, die die Kassen unter ihre Fuchtel nahm, hat die Verwaltungskosten mit Kreaturen besetzt. Die Folge war, daß Millionen verendet wurden. Jetzt will man durch Abbau der Leistungen sanieren. Ähnlich wie in Ungarn wird noch in manch ande-

berem Lande unter dem Druck reaktionärer Einflüsse der Sozialversicherung geübt; immerhin besteht zur Zeit nach den Feststellungen des Internationalen Arbeitsamtes in 23 verschiedenen Ländern eine Krankenversicherung, nämlich in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Bulgarien, Chile, Estland, Griechenland, Island, Italien, Japan, Lettland, Niederlande, Polen, Rumänien, Rukland, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Litauen, Ungarn, Rumänien, Serbien, Jugoslawien, Spanien und Tschechoslowakei. Ein großer Teil der Sozialversicherungsgesetze wurde erst nach dem Krieg geschaffen, auch auf die Landwirtschaft ausgedehnt.

Auf dem Gebiet der Unfallversicherung besteht eine Satzpflichtgesetzgebung in etwa 40 Ländern. Unter den wichtigeren Industrieländern haben vor allem Italien in der nordamerikanischen Union noch keine gesetzliche Pflicht des Arbeitnehmers für Betriebsunfälle. Eine Unfallschutzgesetzgebung durch Zwangsversicherung besteht in 22 Ländern.

Eine obligatorische Invalidenversicherung ist in der Regel auch eine Alters- und Hinterbliebenenversicherung gefüllt, besteht in Deutschland, Österreich, Frankreich, Großbritannien (nur Invalidenversicherung), Bulgarien, Chile, Griechenland, Irland (nur Invalidenversicherung), Italien, Luxemburg, Niederlande, Polen, Portugal, Rumänien, Rußland, Schweden (nur Invalidenversicherung), Schweiz (nur Invalidenversicherung), Jugoslawien, Spanien und Tschechoslowakei. Ein großer Teil der Sozialversicherungsgesetze wurde erst nach dem Krieg geschaffen. In der Entwicklung der Sozialversicherung hat

das Internationale Arbeitsamt starken Anteil. Ihm ist es zu verdanken, daß bereits die nationale Arbeitskonferenz (Genf 1921) ein internationales Übereinkommen über die Entschädigung der Arbeiter bei Betriebsunfällen angenommen hat. Die 7. Konferenz nahm ein Übereinkommen über die Entschädigung von Betriebsunfällen, eines die Entschädigung von Berufsrenten und ein internationales Übereinkommen über die Gleichbehandlung einheimischer und ausländischer Arbeitnehmer in der Entschädigung von Betriebsunfällen. Die 10. Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz nahm ein Übereinkommen betreffend die Krankenversicherung der Arbeitnehmer im Gewerbe und Handel sowie der Hausangestellten und zweites zur Regelung der Krankenversicherung der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer an. Diese Übereinkommen sind zum Teil ratifiziert oder ihre Ratifizierung ist in Vorbereitung, so daß in naher Zukunft eine größere Zahl von Staaten die Sozialversicherungsgesetze gerechnet werden kann. Die Schaffung eines internationalen Übereinkommens über die Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung dürfte sehr bald die Arbeitskonferenzen beschäftigen. Der Sozialversicherungsgegendante dringt neuerdings auch in den Vereinigten Staaten immer stärker vorwärts. Nichts wird seinen Siegeszug über die ganze Welt weiterführen können.

Geldgeber der Nationalsozialisten

Zu unserem diesbezüglichen Artikel in der Samstagnummer sind uns von verschiedenen darin genannten Seiten Berichtigungen zugegangen, worin bestritten wird, den Nationalsozialisten Geldbeträge gegeben zu haben, und zwar von

- Direktor Günthel, Firma Sinnes-Grünwinkel; Heinz Baumeister, Kolosseum, Waldstraße; Dietzsch jun., zur Butterblume, Amalienstraße; Karl Kren, Grünwinkel, Zepelinstraße; Dietrich Kuh, Ettlingen.

Nach Rücksprache mit unserem Gewährsmann werden wir darauf zurückkommen. Bezüglich des Herrn Direktor Jäger ist richtigzustellen, daß Jäger nicht Direktor der Sparkasse, sondern der Stadtkasse ist.

Freispruch im Falke-Prozess

Samburg, 3. Mai. Heute nachmittag wurde in dem seit 9. April vor dem Samburger Schwurgericht verhandelten Falke-Prozess das Urteil gesprochen. Kurz nach 1 Uhr betrat der Gerichtshof den bis auf den letzten Platz besetzten und mit begeisterten Spannung erfüllten Schwurgerichtssaal. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Steinke, verkündete folgendes Urteil: Die Angeklagten werden freigesprochen, die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse.

In der Begründung des Urteils wird u. a. ausgeführt: Das Gericht ist zu einem Freispruch gekommen, aber die Angeklagten dürfen sich nicht etwa einbilden, daß sie nun mit weicher Weste und hoch erhobenen Hauptes aus dem Saale gehen können. Das Gericht stellt ausdrücklich fest, daß der Erwerbssinn der Angeklagten so stark ausgeprägt ist, daß sie auch vor anrüchlichen Geschäften nicht zurückschrecken. Befestigt ist weiter, daß sich die Angeklagten zu einem hochverräterischen Unternehmen gegen das uns befreundete Venezuela zusammengeschlossen hatten. Aber da kein beschuldigender Strafantrag vorliegt, kann deswegen auch keine Strafverfolgung eintreten.

Erleichterung der Kreditversorgung

Der Gesetzentwurf über die Ermächtigung zu steuerlichen Maßnahmen zwecks Erleichterung und Verbilligung der Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft, der dem Reichstag vorgegangen ist, hat folgenden Wortlaut:

„Die deutsche Reichsregierung wird ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsrats und eines Ausschusses des Reichstags zur Erleichterung und Verbilligung der Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft auf den Gebieten des Steuerabzugs vom Kapitalertrag, der Kapitalverkehrssteuer, der Grunderwerbsteuer, der Vermögenswachstumssteuer und der Besteuerung inländischer Aktiengesellschaften, deren Zweck in der Verwaltung, dem Erwerb und der Veräußerung von Aktien, Kuxen, Anteilen oder Geschäftsanteilen anderer Erwerbsgesellschaften oder von Schuldverschreibungen in geringen Beträgen besteht (Kapitalverwaltungsgesellschaften), steuerliche Erleichterungen zu treffen.“

Verschlechterung der österreichischen Arbeitslosenversicherung

Die Regierung Schöber hat den Wirtschaftsförderern eine Vorlage auf Verringerung der Arbeitslosenversicherung unterbreitet, die im Vergleich zu den bestehenden Bedingungen wesentliche Verschlechterungen enthält. So sieht die Vorlage u. a. eine Verringerung der Versicherungsbeiträge an die Arbeitslosen um 4 Prozent vor. Auch die bisher bestehenden Verpflichtungen der Versicherungsnehmer für die Saisonarbeiter sollen wesentlich verschlechtert werden.

Agrarkrise in Argentinien

Von unserem Korrespondenten in Buenos Aires

Das selbst in einem ausgeprägten Agrarland wie Argentinien die Agrarkrise an der Tagesordnung ist, zeigt folgender Bericht aus Buenos Aires: Wenn in Argentinien der als ein Nationalist betrachtete Karnaol mit Zielbewusstheit absieht, die landwirtschaftliche Förderung mitternägige Geister zieht, Enttäuschung aus Schülern auf und die Rede von einer grünen Revolution, die die landwirtschaftliche Krise zu beheben soll, dann ist die landwirtschaftliche Krise in Argentinien unter dem einflussreichen rücksichtslosen Präsidenten Hipólito Yrigoyen weit davon entfernt, sich zu lösen. Neben den reichlich bemessenen politischen Schmiergeldern, in denen sich innerpolitische Fragen mit dem unruhigen Verhältnis Argentinien zu der Wehrmacht der amerikanischen Republik würdig die Waage halten, ist die Wirtschaftslage des Landes heute schlechter denn je. Arbeitslosigkeit und Lohnrückgang stehen im Vordergrund der täglichen Erörterungen und überall macht sich eine Stimmung breit, die als ausgesprochen fröhlich zu bezeichnen ist. Die Landwirtschaftler über ungewöhnliche Trockenheit die Zuderrohrflaue über die kolonialen Komitee mit ihrer Beilegerlichkeit, die Geschäftsleute über mangelnde Absatzmöglichkeiten der heimischen Industrien über den fehlenden Zollschutz für die desertezeugnisse. Sind die Klagen über die Unklarheit der Verhältnisse monoton geworden, dann reißt sich einer an anderen, was man von Veranlassung zu einem Rattenstern aus von öffen in die Anklagen und Gegenanklagen gibt. Kurzum, ein trübseliger Zustand, der auch in der Landespresse seinen deutlichen Niederschlag findet. Kurz in einem sind sich alle einig, nämlich, daß es nicht, sich der Hilfe der Bundesregierung für jede einzelne Angelegenheit zu versichern. Sinnvoller ist alles auf die Beherrschung der Wirtschaftskrisis mit allen erdenklichen Mitteln vom Staat selbst bis zur Millionenrubention ein Ende zu bringen.

Ein besonders düsteres Bild bieten die Bundesprovinzen Tucuman und Corrientes und des Vermarktungsgebietes Millionen wirtschaftliches Leben durch die Kriege im Zuderrohr und Tee-Anbau zum fast völligen Zusammenbruch verurteilt ist. Üblich hat sich die Krise auch in Arbeitslosigkeit und Lohnrückgang ausgemittelt, die in der Provinz Tucuman dem führenden Zuderrohr-Produktionszentrum — bereits zu dem allgemeinen Beschluß der Zuderrohrarbeiter auf Arbeitslosigkeit geführt haben.

In Corrientes und Misiones liegen die Dinge umgekehrt, für die Arbeiterschaft womöglich noch schlimmer. Die herrschende Wirtschaftskrise und Lohnwirte, deren Hauptprodukt der Tee ist, Verba-Lee, ein einheimischer Pflanzente, ist, haben gemeinlich die Einkämpfung jeder wirtschaftlichen Tätigkeit für ungedenkte Zeitdauer beschlossen, falls die Regierung eingreift und den Verba produzierenden Gebieten wirksamen Schutz gegen die uneingeschränkte Verba-Einfuhr aus Brasilien und Paraguay gewährt.

Was aus alledem am deutlichsten sichtbar wird, ist die Hilflosigkeit der Unternehmer, die sich vor der enormen Produktion nicht mehr zu helfen wissen und nach berühmten Mustern nach recht hohen schusselnerischen Barrieren in den ausländischen Produkte schreiben. Der politische Rückgang infolge dessen nicht ausgeblieben und hat bei den wirtschaftlichen Ergänzungen wahlen im März ein Ergebnis erzielt, das von den Sozialisten Argentinien als ein schwerwiegendster Erfolg gemeldet werden kann. In allen Städten und in den Zentren des Landes waren große Erfolge der Sozialisten zu verzeichnen.

Freistaat Baden

Dem Landtag. Als Nachfolgerin der verstorbenen Frau Therese Wiese-Mannheim tritt Frau Gen. Wiese als Landtag. Gen. Wiese gehörte bereits früher dem Landtag an.

Maifeiern im Lande

Gröningen. Wie alljährlich wurde in Gröningen die Maifeier einer imposanten Kundgebung. Etwa 200 Freunde saßen am Morgen mit frohem Gesang hinein in den Maien, hinauf nach dem Bergwald. Ziel: Naturfreundehütte. Dort entwickelte sich ein lustiges Treiben. Große Reder erschallten und Genosse Kurz hielt eine sündende Ansprache. Anschließend erfolgte der Abmarsch mit einer ansehnlichen Zahl Genossen und Genossinnen formierte eine Demonstrationsszug nach dem Marktplatz. Abends fand die eigentliche Maifeier in der sehr gut besetzten Saalhalle statt. Musikverein 1886 und der Arbeiter-Liederkreis brachten ausgezeichnete künstlerische Darbietungen. Genosse Stens sprach über den ersten Mai. Die Rede hinterließ haunfänglich bei den jungen Zuhörern einen tiefen Eindruck. Mit einem Referat zum Sozialismus wurden die Veranstaltungen geschlossen.

Leutkirchen. Die Maifeier fand am 1. Mai, abends 8 Uhr, in der „Linde“ unter Mitwirkung des Gesangsvereins Vorkwärts und des Musikvereins Vorkwärts statt. Als Festredner war Genosse Bürgermeister Rieger-Durlach erschienen. Die Veranstaltung hatte etwas besser besucht sein können. Genosse Rieger schloß mit der Verdrängung des Kapitalismus bis auf die heutige Zeit. Einige Kommunisten erlaubten dem Redner durch Zwischenrufe unterbrechen zu müssen, wobei sie aber eine glänzende Abfuhr erlitten.

Spöck. Die Maifeier, bei der Musikverein Harmonie, sowie Arbeiter-Liederkreis Laßalla mitwirkten, nahm einen schönen Verlauf. Allerdings hätte der Besuch besser sein dürfen. Aufsehend ist sich die rote Arbeiterfront seit dem Brünningsregime zunehmend gehoben. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Gen. Dröflinger-Karlsruhe die Anwesenden in einem Gedichtvortrag in ein Steinoblenbergwerk, was mit großer Aufmerksamkeit verfolgt wurde. Keicher Beifall folgte. Die Nachmittagsvorstellung, welche den Kindern galt, rief große Heiterkeit bei der hiesigen Jugend hervor. Möge der 1. Mai 1930 der hiesigen Arbeiterfront als Signal dienen zur Einigkeit, um den neuen Tagungen gewachsen zu sein.

Waldenloch. Auf eine glänzende und harmonisch verlaufene Maifeier kann wiederum auch in diesem Jahre unser Ort zurückblicken. In anerkennenswerter Weise hatten sich dieses Jahr die Aufführung wie auch der Gesangsverein Sängerkreis zur Verfügung gestellt. Nach einem flott abgelaufenen Vortrag des Sozialistenmarisches begrüßte der erste Vorsitzende die Anwesenden und wies auf die Bedeutung des ersten Mai hin. Im Mittelpunkt des Programms stand die Festrede des Genossen Kappes. Stürmischer Beifall zeigte, daß die Worte des Redners im Herzen der Zuhörer großen Widerhall gefunden hatten. Der Musikverein und dem Gesangsverein Sängerkreis sei für ihre künstlerischen Beiträge, die zur Verschönerung des Festes beigetragen haben, besten Dank gesagt.

Stöckelsheim. Die von unserer Partei einberufene Maifeier nahm einen schönen eindrucksvollen Verlauf. Mittags 2 Uhr marшиerte eine Kindertruppe von etwa 300 Teilnehmern unter Voranmarsch der Arbeitertruppe „Edelweiß“ auf den Sportplatz der Freien Turnvereine. Dort ging es den ganzen Nachmittag recht heiter und fröhlich zu. Die Kinder erhielten Brezeln von der Partei. Abends 8 Uhr schloß die Maifeier ein Zug mit Kindern und Erwachsenen wiederum unter Mitwirkung der Arbeitertruppe und Turnplatz in das Verlammerungsal zum Döhlen, wo die eigentliche Feier ihren Anfang nahm. Der Besuch der Maifeier war, gemessen an den Stöckelsheimer Verhältnissen, gut. Erfreulich war, daß eine ziemlich starke Anzahl Arbeiter nahmen an unserer Feier ebenfalls teil. Die Arbeitertruppe und Kommunisten blieben der Veranstaltung fern. Die Redner hatten die Gelegenheit des noch nicht in Kraft getretenen Bierablasses munter aus. Einige ein schwaches Wälderbusend imnachbilde aber nicht zahlende Kommunisten besanden sich im Wirtschaftsal zum Döhlen und unterhielten sich in feuchter Stimmung über die kommende Weltrevolution. Die Arbeitertruppe „Edelweiß“ leitete die Feier mit einigen schönen Märchen ein, die starken Beifall fanden. Gen. K. K. K. (Karlsruhe) hielt die Festrede. Ein eindrucksvoller Reize ging er auf die Forderungen der internationalen Arbeiterfront vor 40 Jahren ein und besonders auch auf die Forderungen, die wir leider heute noch, Dank des Unverstandes der Arbeiter, erheben müssen. Die bestehenden Kräftezerplitterungen der Arbeiterfront und politischen Gebiete in der Arbeiterfront sind leider die Vermutung nicht aufkommen, daß unsere heutigen Forderungen bald erfüllt sein werden. Deshalb muß eine Einigkeit des Proletariats auf sozialistischer Grundlage das Hauptziel unserer künftigen Wirkens sein. Starker Beifall folgte den Ausführungen. Nach einigen weiter vorgetragenen Musikstücken konnte Genosse Seil die harmonisch verlaufene Feier mit dem Dank an die Mitwirkenden abends 11 Uhr schließen.

Bretten. Am 1. Mai trafen sich im Württemberger Hof eine gegen 1929 größere Zahl von Maifeiernden, die nachmittags einen Singsang nach Diebsheim-Rinklingen unternahmen. Es ist zu hoffen, daß sich im nächsten Jahre die Zahl der Feiern verdoppelt. In zwei Betrieben rubte die Arbeit am 1. Mai.

Wulenbach. Die Maifeier nahm in allen Teilen einen glänzenden Verlauf. Unter den Klängen des Sozialistenmarisches zog am 1. Maiaabend eine stattliche Zahl Genossen mit brennenden Fackeln und Lampen durch das Dorf zum Parteifest, wo sich ein reichhaltiges Programm entwickelte. Die Festrede hielt Landtagsabgeordneter Gen. Trinius. Stürmischer Beifall belohnte den Referenten für seinen Vortrag. Präzis aufgeführte Reigen und Klänge vorgetragen Kampflieder durch die freie Arbeiterjugend Wulenbach, das zwischen flotte Märche und sehr ansprechende Konzertsätze der Kapelle des Musikvereins Edelweiß-Wulenbach liehen eine feierliche Feststimmung aufkommen. Wenn auch manchen Spielern beim Anblick der roten Demonstration ein verstaubtes Grinsen überfiel, die freie Arbeiterfront hat gezeigt, daß auch sie zu marschieren versteht und es ist nur zu hoffen und zu wünschen, daß sich noch recht viele Arbeiter unserer Bewegung anschließen mögen.

Mörsch. Die vom Deutschen Bauernverband bestellte Maifeier, die in der Turnhalle stattfand, nahm einen würdigen Verlauf. Etwa 350 Teilnehmer warteten gespannt dem Kommenden. Als Festredner war Stadtrat Müller (Karlsruhe) gewonnen. Sie entließ sich ihrer Aufgabe glänzend. Möge das Referat gute Früchte tragen. Keicher Beifall und Dank lohnten die Rednerin. Der gemütliche Teil wurde in anerkennenswerter Weise vom Arbeiter-Liederkreis Wuldenbach und der Musikvereinigung übernommen. Beide leisteten Großes, wofür Dank gebührt. Arbeiter fest das Gehör in die Tat um, treten ein in die Soz. Partei, die Partei der Fortschrittlichen, denn nur geeinte Kraft vermag Großes zu schaffen. So geht es normiert und aufwärts. Im Anfang war die Tat!

Muggensturm. Zur diesjährigen Maifeier hatte das Ortsstell der Einwohnerfront eingeladen. Nur der Besuch hätte von Seiten der Mitglieder, deren Vereine dem Kartell angehören, anders ausfallen müssen. Soffen wird das dies bei ferneren Veranstaltungen besser wird. Von den mitwirkenden Vereinen, ist es in Musik, Gesang oder turnerischen Aufführungen, wurde nur Entschuldigtes gegeben. Als Festredner fand Gen. Müller (Karlsruhe) für die Bedeutung des Maifeiertages. Den Abschluß dieser Veranstaltung brachte uns in Musik und Gesang das lustige Volkslied „Wälder bei Sonne, zur Freiheit“. Auch an dieser Stelle wollen wir nicht veräumen, allen zu danken, welche zum guten Gelingen unserer Maifeier beigetragen haben. A. 3.

Karlsruhe. Die Ortsauschüsse der freien Arbeiter und Anstaltlichen Organisationen und die Soz. Partei Karlsruhs haben auf letzten Donnerstag abend ins „Hotel Kreuz“ zur alljährlichen Maifeier eingeladen. Der Besuch war in diesem Jahr nicht besonders stark, was hauptsächlich auf die allmählich schlechte Wirtschaftslage zurückzuführen ist. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Kollegen Pfänder eröffnete der Volkschor Liedesfreiheit das Festprogramm mit dem Lied „Der Völkermord“. Wuchtig und packend klangen die mächtigen Akkorde dieses Freiheitsliedes in den Saal und gaben der Feststimmung einen starken Antrieb. Nach einem gut gesprochenen Prolog und Rezitation des Schauspielers L. Lang aus Baden nahm Genosse Jugendleiter Kappes Karlsruhe das Wort zu einer groß angelegten und geistig außerordentlich hochstehenden Maifeiere; die ohne Zweifel den Mittel- und Höhepunkt der gesamten Darbietungen des Abends bildete. Mit einem Ausblick in die Zukunft und fröhlichem Schlussappell an die aufmerksamen Zuhörer, schloß Genosse Kappes seine mit stürmischem Beifall aufgenommene Festrede, die bei allen Zuhörern einen tiefen Eindruck hinterließ. Mit dem ausgezeichneten Vortrag des Mannheimer Freiheitschors „Empor zum Licht“ durch den Volkschor Liedesfreiheit wurde überleitet zum gemütlichen Teil, welcher vom Schauspielers Lang und der Musikkapelle Esfira bestritten und vom Volkschor Liedesfreiheit ergänzt wurde. Hierbei kam trotz allen Ernstes, der einer Maifeier innewohnen soll, auch der Humor auf seine Rechnung und darf diese kleine Abwechslung jedenfalls als gerechter Ausgleich zwischen enger Kampfstimmung und natürlicher Fröhlichkeit gebucht werden. K.

Offenau. Samstag, 3. Mai, hielt die Sozialdemokratische Partei im Gasthaus zum „Strauß“ ihre Maifeier ab, die trotz der großen Alltagsnöten einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Die Festrede hatte Landtagsabgeordnete Frau Fischer-Karlsruhe übernommen. Den Ausführungen wurde starker Beifall gezollt. Das Doppelquartett des Arbeiter-Liederkreis „Freiheit“ Goggenau verschönte die Feier durch einige Freiheits- und Volkslieder, die ebenfalls reichen Beifall auslösten, ebenso der sinnvolle Prolog. Humorist Lorenz, Karlsruhe brachte einige Rezitationen zum Vortrag. Im gemütlichen Teil verstand es Humorist

Lorenz die Alltagsnöten zu verjagen und wahre Lachsalven auszulösen.

Baden-Baden. Die gemeinsam von SPD und den freien Gewerkschaften veranstaltete Maifeier nahm einen vorzüglichen Verlauf. Vormittags unternahm eine Anzahl Genossen einen Spaziergang zur Badshari-Hütte; die Ocker Kollagen und Genossen aber veranstalteten einen Umzug im Stadtteil Das bei sehr guter Beteiligung mit Musik und roter Fahne, anschließend Ausflug nach dem Fremersberg. Zur gemeinsamen Feier abends im Saal fanden sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen sehr zahlreich ein, so daß der große Saal bis zum letzten Platz besetzt war. Die Darbietungen der mitwirkenden Arbeiter-Gesangsvereine „Freiheit“ und „Konfordia“, der Freien Turner Lichtental-Gerolsau (Männer- und Frauenturnen), der Freien Turnerschaft Baden-Mittstadt, der Reigen der Arbeiter-Liederkreis Lichtental-Gerolsau und das Auftreten der zwei Kunsttruppen der Arbeitertrader B. Baden, sowie ein Sprechchor wurden dankbar aufgenommen und erzielten starken Beifall. Auch an dieser Stelle sei allen Mitwirkenden nochmals der Dank ausgesprochen. Die Festrede des Kollegen Koch-Karlsruhe appellierte besonders an die jüngere Generation, das in jahrzehntelangen Kämpfen Erreichte nicht nur festzuhalten, sondern immer weiter auszubauen. Das kann nur geschehen, wenn ebenso entschlossen und opferwillig gekämpft wird für die Ideen des Sozialismus in den freien Gewerkschaften als in den Jahren nach 1890, als der 1. Mai Bekehrung der Arbeiterklasse, aber auch Bekehrung der Arbeiterklasse, sondern die Arbeiterfront, sondern die Arbeiterfront, sondern die Arbeiterfront bringen. — Ein gemütlicher Tanz beschloß die Maifeier. Die diesjährige Maifeier hat gezeigt, daß es nötig ist, die sehr wirksame Vorarbeit durch besseren Ausbau (s. B. auch im Stadtteil Dos) sichtbar zu gestalten.

Geisenbach. Unsere Maifeier am Donnerstag abend in der Karlsruhe hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Genosse Schulz hat in der Turnhalle von Offenau hielt die Festrede. Seine tiefgründigen Ausführungen über die Gedanken und den Sinn des Maifeiertages fanden die größte Aufmerksamkeit und herzlichen Beifall. Die Feier war umrahmt von Liedern und Musikstücken der Arbeitertruppenkapelle und des Gesangsvereins Freie Sängerkreis. Die Veranstaltung nahm einen schönen und würdigen Verlauf.

Wasserstand des Rheins

Basel 125, aef. 28; Waldshut 303, aef. 18; Schusterinsel 188, aef. 30; Rehl 320, aef. 22; Maxau 510, aef. 29; Mannheim 292, aef. 32 Zentimeter.

Vereinsanzeiger

Karlsruhe

Ortsauschuss des ADGB. Karlsruhe, Durlach, Ettlingen, Deute abend, 7.30 Uhr, Kartellversammlung im Volkshaus, wozu außer den Delegierten die Betriebsräte und Vertrauensleute eingeladen sind. Kollege Schulenburg wird über das aktuelle Thema sprechen: „Betriebsräte und Gewerkschaften“. Wir erlauben um zahlreiches und pünktliches Erscheinen. 3568 Der Vorstand.

Freie Turnerschaft. Heute abend, halb 8 Uhr, Turnratsversammlung, halb 9 Uhr Mitgliederversammlung in der „Gambriushalle“, 3583

Stadtausflug für Arbeiterport und Jugendpflege. kommenden Freitag, 8. Mai, im Volkshaus Ausflugsfahrt. 3577

Naturfreunde. Heute abend wichtige Ausflugsfahrt. 3574

Arb. Turn- und Sportbund. 3. Bezirk. Festspielproben. Gruppe Durlach Samstag, 10. Mai, Turnheim Gröningen abends 5 Uhr. Gruppe Karlsruhe Sonntag, 18. Mai, Lullshule, morgens 9 Uhr. Gruppe Rastatt Sonntag, 25. Mai, Gewerkschaftshaus „Zum Kreuz“, morgens 9 Uhr. Die Vereine Forstheim, Au a. Rh., Neuhurmeier, Mörsch und Grünwinkel in Mörsch am Samstag, 31. Mai, abends 8 Uhr. 3573 A. D., Jugendleiter.

Deutscher Werkmeister-Verband, Ortsverein Karlsruhe, II. Hauptversammlung im „Friedrichshof“ am Dienstag, den 6. Mai, abends 8 Uhr.

Redaktionsrat: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Volpert, Freiheit Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten: S. Grünebaum; Bad. Landtag, Gewerkschaftliches, Aus der Partei, Kleine badiische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Berichtsetzung, Feuilleton, Die Welt der Frau, Germania Württemberg, Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Soziale Jugendzeitung, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugendvolk, Deimat und Wäldern, Briefkasten: Josef Giese. Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Gustav Krüger. Samtliche wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck u. Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H., Karlsruhe.

UNERHÖRT!
EINE SENSATION FÜR RAUCHER!
SIE SIND WIRKLICH GANZ WAS ANDERES!
 Ein besonderer Genuß steht Ihnen bevor durch den lieblichen Geschmack und das wundervolle Aroma der MAKEDON-Zigaretten. Sie sind so grundverschieden von gewöhnlichen Zigaretten, daß das Rauchen ein großes und neues Ereignis für Sie wird.
 Wenn Sie unsere Zigaretten nicht probieren, werden Sie niemals ihren Wert kennen lernen.

MAKEDON
PERFEKT 5s
SELECT 6s



Generalvertretung: Fritz Waibel, Mannheim, Heinrich Lanzstraße 44, Fernsprecher 40279

Badischer Parteitag

Parteienoffiziere und Genossen! Der Landesvorstand beruft hiermit den 1930 fälligen ordentlichen Landes-Parteitag

entsprechend § 10 des Landesorganisationsstatuts auf Samstag, den 17. Mai und Sonntag, den 18. Mai nach Offenburg in den Saalbau „Drei König“, Klosterstr. 9, ein. Beginn der Tagung am Samstag, den 17. Mai, 15 Uhr

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht. Referent Gen. Gg. Reinhold und Gen. W. Düsedau, Mannheim.
2. Wahl des Landesvorstandes und Parteiausschusses.
3. Aufstellung der Kandidaten zur Reichstagswahl.
4. Die Gemeindevahlen. Referent Gen. Stadtrat Zimmermann, Mannheim.
5. Bericht der Landtagsaktion. Referent Gen. Staatsrat Maier, Heidelberg.
6. Die innen- und außenpolitische Lage Deutschlands nach dem Youngplan. Referent Gen. Reichstagsabgeordneter Dr. F. Reichel, Berlin.

Die Ortsvereine werden hiermit aufgefordert, zur Tagesordnung Stellung zu nehmen und Delegierte zur Besichtigung des Parteitages zu wählen.

Anträge an den Landesparteitag müssen bis spätestens 2. Mai beim Landesvorstand eingegangen sein. Später eingehende Anträge können in die Druckvorlage an den Parteitag nicht mehr aufgenommen werden.

Die Wahl von Delegierten hat durch die Ortsvereine zu erfolgen und zwar wählen Vereine bis 100 Mitglieder 1 Delegierten bis 250 Mitglieder 2 Delegierte bis 500 Mitglieder 3 Delegierte

und für je weitere 500 Mitglieder einen Delegierten. Reize, die mehr als die Hälfte betragen, werden für voll gerechnet. Die Zahl der Mitglieder wird ermittelt auf Grund einer Beitragsleistung von 11 Wochen pro Mitglied und Quartal. Die gewählten Delegierten sind unter genauer Angabe ihrer Adresse und ihres Berufes dem Landesvorstand, Mannheim R. 3, 14 mitzuteilen. Die Delegiertenliste nebst sonstigem Material wird jedem Delegierten direkt zugestellt. Um die rechtzeitige Zustellung der Ausweise und des Materials zu ermöglichen, sollten bis spätestens 9. Mai alle Delegierten dem Landesvorstand mitgeteilt sein.

Mit Parteigruß
Der Landesvorstand
J. A. Gg. Reinhold.

Quartier-Bestellung.

Diejenigen Parteitagsteilnehmer, die Nachtquartier gewünscht haben, müssen die Vorbestellung mit Angabe des Tages, für den die Übernachtung gewünscht wird, an die Quartierkommission in Offenburg richten.

Adresse: Stadtrat J. Westner, Offenburg, Hildstr. 52. Die Vorbestellungen sollten bis spätestens 12. Mai erfolgt sein. Frühere Bestellung sehr erwünscht.

Die Parteitagskommission.

Geschäftsbericht zum Landesparteitag

Der Landesvorstand der Sozialdemokratischen Partei Badens unterbreitet dem Parteitag in Offenburg zusammenfassenden Parteitag einen gedruckten Geschäftsbericht, dem wir folgendes entnehmen:

Es ist in den zwei Jahren, über die sich der Bericht erstreckt, gelungen, der Partei 3202 neue Mitglieder zuzuführen. Von besonderem Interesse dürfte die statistische Aufstellung über die Mitgliederbewegung der beiden letzten Jahre sein. Die starke Fluktuation der Mitglieder einzudämmen, Neubisutretende zu treuen Anhängern der Partei zu erziehen, das ist mit die wichtigste Aufgabe, deren Lösung durch jeden Ortsverein schon im Interesse einer schnelleren und stärkeren Aufwärtsentwicklung der Partei notwendig ist. Die seit einigen Jahren zu beobachtende ständige Steigerung der Mitgliederzahlen dürfte dadurch eine intensivere werden. In der Berichtszeit konnten 16 neue Ortsvereine der Partei gegründet werden, denen allerdings sieben Abgänge (zwei durch Eingemeindung, fünf durch Auflösung) gegenüberstehen. Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt bei Abschluss des Geschäftsjahres 24 570 Mitglieder.

Am Mittelpunkt der gesamten Parteiarbeit standen in den abgelaufenen Berichtsjahren die Parlamentswahlen. Der Bericht stellt zusammenfassend fest, wie gerade das Anwachsen der Nationalsozialisten und das Hervortreten reaktionärer Momente am stärksten in Erscheinung treten. Auch Volksbegehren und Volksentscheid gegen den Youngplan, bei denen sich die Reaktion in Baden eine empfindliche Niederlage holte, seien mit angedeutet, um zu zeigen, wie die Partei in allen politischen Kämpfen ihren Mann stand. Die Vorbereitung der Gemeindevahlen 1930 wird die nächste Arbeit sein.

Eine Reihe von Arbeitsabteilungen, die in engem Zusammenhang miteinander stehen, gehen auch ineinander über. Propaganda, Bildung und zwar allgemeiner Art, als auch auf den Sonderabteilungen der Kommunalpolitik, der Arbeiterwohlfahrt nehmen einen großen Raum des Berichtes ein. Aus den verschiedensten Anlässen kamen fast drei Millionen Flugblätter und mehr als 15 000 Broschüren zur Verteilung, mit der „Roten Revue“, mit Filmvorträgen wurde eine umfangreiche Tätigkeit entfaltet, bei der im Zusammenwirken von Partei, Arbeiterjugend und anderen Arbeiterorganisationen ein großes Stück sozialistischer Kulturarbeit geleistet wurde. 30 Aufführungen der „Roten Revue“ zählten 7463 Besucher, während in 200 Filmveranstaltungen (bei denen hauptsächlich unsere parteieigenen Filme gezeigt wurden) 31 089 Besucher erfasst wurden. Dazu kommen eine Reihe von Bildungstagen, die besonders der Ausbildung der kommunalpolitisch tätigen Genossen sowie den in der wohlfahrtspflegerischen Praxis stehenden Helfern und Helferinnen der Arbeiterwohlfahrt gewidmet waren.

Wenn man sieht, in welcher Weise der vor zwei Jahren berufene „Kommunalpolitische Ausschuss“ tätig ist, um die Arbeit in den Gemeinden nach großen Richtlinien zu leiten, die sozialdemokratischen Gemeindevorteiler vom Bürgermeister bis zum Bürgerausschussmitglied der kleinsten Landgemeinde zusammenzufassen, ihnen in allen Fragen ratend und helfend zur Seite zu stehen, zu schulen und durch die Herausgabe der „Kommune“ den Gebankenaustausch zu ermöglichen und schließlich anzuregen, dann wird einem klar, welche wichtigen Aufgaben in aller Stille hier erledigt werden.

Von erheblicher Arbeit weiß auch der Landeswerbeausschuss der sozialdemokratischen Beamten zu berichten, noch mehr aber läßt der Bericht der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer erkennen, wie man um eine starke Durchdringung aller schulpolitischen Kreise mit der Kulturidee des Sozialismus bemüht ist.

Nicht vergessen seien die Frauenorganisationen der Partei, in der nächste Arbeit geleistet wird, die politisch nur schwer zu interessierende Frau zu gewinnen, die sozialistische Arbeiterjugend, deren Bericht ebenfalls manden erheblichen Fortschritt zu melden weiß. Ihre schließlichen mit überreichem Arbeitsgebiet die Kinderfreunde an, und schließlich noch die Arbeiterwohlfahrt, deren umfangreicher Arbeitsbericht ein erschöpfendes Zeugnis davon gibt, wie mehr und

mehr die Arbeiterkraft in die öffentliche Wohlfahrtspflege und Jugendfürsorge einbringt. Der letzte Abschnitt des Geschäftsberichts mit der Parteipresse. Haben die „Volkswochen“ in Freiburg und die „Freie Presse“ in Forstheim auch unter der drückenden Wirtschaftslage zu leiden, so wissen die anderen Presseunternehmungen der Partei um so günstigere Jahresabstufungen zu melden. Fast ausnahmslos konnten die Abonnentenziffern erhöht und die technischen Einrichtungen vervollkommen werden, so daß sie z. B. als modernste Druckereibetriebe anzusprechen sind. Wenn auch nicht verkannt werden darf, daß die Parteigenossen alles aufzubieten haben, der sozialistischen Presse einen immer breiteren Boden zu schaffen, so kann wiederum doch gesagt werden, daß die badische sozialdemokratische Arbeiterkraft mit Stolz auf ihre Zeitungsunternehmungen blicken kann.

Es kann nicht alles befrichtigen, was in dem Geschäftsbericht der Partei zusammengefaßt ist. Das darf es auch nicht. Im Gegenteil, der Aufbau zur Weiterarbeit soll aus dem hier Zusammengetragenen geschöpft werden. Aber wenn die Delegierten in Offenburg die Bilanz aus den abgelaufenen Geschäftsjahren ziehen, mag es die Überzeugung sein, daß die sozialistische Sache in unaufhaltsamem Wachstum durch nichts abindert werden kann, daß es aber darauf ankommt, das Tempo der Entwicklung zu beschleunigen. Es bedarf der Mühe aller, wenn der Sieg unier werden soll.

Partei-Nachrichten

Die Feuerbestattung der Genossin Uba. Frau Therese Wale in Mannheim erfolgt heute (Montag) nachmittags 4.30 Uhr, im Krematorium Mannheim.

Freitag. Heute (Montag) abend halb 9 Uhr findet im Gasthaus zum Prinzen Max und Gasthaus „Zum Adler“ ein sehr schönes und neulich hergerichteter Saal hat, den wir den Partei- und Sportgenossen, sowie allen Arbeiterorganisationen bei ihren Ausflügen bestens empfehlen.

Rückfragen. Der hiesigen Arbeiterkraft zur Kenntnis, daß der Volksfreund hier in folgenden Wirtschaften aufsteht: Gasthaus „Zum Prinzen Max“ und Gasthaus „Zum Adler“. Wir wollen noch darauf hinweisen, daß Herr Traut „Zum Adler“ einen sehr schönen und neulich hergerichteter Saal hat, den wir den Partei- und Sportgenossen, sowie allen Arbeiterorganisationen bei ihren Ausflügen bestens empfehlen.

Soziale Rundschau

Vorsicht bei Arbeitsannahme nach Niederländisch-Ost- und Westindien

Die Allgemeine Handelsmaatschappij voor industriële Producten in Rotterdam wirbt deutsche Arbeitskräfte für Niederländisch-Ost- und Westindien. Nach den Feststellungen handelt es sich sowohl bei der Allgemeinen Handelsmaatschappij voor industriële Producten in Rotterdam, als auch bei der International Commercial Publishing Comp. in Rotterdam um den gleichen Firmeninhaber und um Schwindelunternehmen, von denen der Rotterdammer Polizeipräsident öffentlich und durch Radiofunk gewarnt hat.

Badische Wohlfahrtsmaßnahmen

In die geordnete Wohlfahrtspflege im Lande Baden teilen sich vor allem Staat, Gemeinde und freie Wohlfahrtsorganisationen. Sie beginnt mit der Säuglings- und Wöchnerinnenfürsorge und setzt sich fort über eine besondere körperliche und geistige Jugendpflege, eine zweckdienliche Fürsorge für die Hilfsbedürftigen aller Lebensalter, um Leben und Fortkommen so schwer ringenden Volkes bis zu den unelbständigen Fürsorgemaßnahmen für Arme und Schwache in Alters-, Krüppel- und Verlorrenheimen.

Ein vom Badischen Statistischen Landesamt herausgegebenes Werk: „Kranken- und Wohlfahrtsanstalten in Baden“ läßt einen Bild werfen in die umfangreichen Einrichtungen und Veranstellungen zur Unterbreitung der bestehenden Not. Diese Darstellungen können den Glauben erwecken, als wäre bei uns alles auf dem Gebiet der Nächstenliebe und Hilfe reiflich gefahrt und geregelt und nach jedem Unterhaltungsbedürfnisse alle Not und Sorge genommen. Dies kann aber keineswegs der Fall sein, denn die Zahl derjenigen, welche der Unterstützung ihrer Mitmenschen bedürftig sind, ist so groß, daß es unmöglich erscheint, jedem einzelnen mit Beifrieden in verdienter Höhe gerecht zu werden. Wir alle, die wir Erben sind der Folgen eines unglücklichen Krieges, wir leben heute mehr oder weniger in Not und Bedrängnis. Immerhin können sich aber diejenigen noch glücklich preisen, welche sich des Wohlgefühles ihrer körperlichen und geistigen Kräfte erfreuen; schlimm dagegen sind diejenigen daran, welche durch den Verlust eines Sinnes oder der geraden Glieder in ihrem Lebensgefühl bedrückt oder im Kampf ums Dasein in empfindlicher Weise bedrängt erscheinen, das sind die Taubstummen und die Blinden, sowie die Krüppel. Durch eine selbstbetonte Jugendberufshilfe werden sie wohl in gewissem Umfang arbeitsfähig gemacht, sie bleiben jedoch gegenüber denen, die sich ihrer vollen Lebenskraft rühmen können, lebenslang erwerbsbeschränkt.

Aus diesem Bewußtsein heraus und im Sinne der allgemeinen sozialen Einstellung unserer Zeit zu gegenständlichen Zusammenhängen haben sie sich darum auch zu Selbsthilfsorganisationen vereinigt, und als „Bad. Blindenverein“, „Verein für Bad. Taubstumme“ und „Bad. Krüppelhilfsverein“ leiteten sie bisher Bemühen um Verbesserung ihrer Lage durch gegenseitige Förderung und Unterstützung in der Berufsarbeit um Zwecke der Erhöhung des Arbeitsverdienstes, sondern auch in der Befähigung des Selbstvertrauens und geistlichen Gleichgewichtes unter den vereinigten Lebens- und Schicksalsgenossen. Die Voraussetzung ist aber körperliche und geistige Leistungsfähigkeit, Arbeit und Arbeitsmöglichkeit.

Diese schöne Wage können Sie als Werbegabe für unsere GUTSCHEIN-ABSCHNITTE erhalten.

Nur 80 Gutschein-Schachtelchen brauchen Sie einzulösen, die Sie bei regelmäßigem Verbrauch aller vier Sunlicht-Erzeugnisse schnell beisammen haben

Weltere schöne Auszüge im Einzel- sowie im Mehrerwerb-Katalog.

SUNLICHT GESELLSCHAFT A. G. MANNHEIM

leit. Im die zu erhalten sind außerordentliche Mittel und zwar für die Pflege der Gesundheit, zur Förderung der Bedürfnisse und zu außerordentlicher Unterstützung bei besonderen Schicksalsschlägen. Zur Behebung der eingetretenen, außerordentlichen Not erscheinen die genannten Vereine besonders dann in ihrem engeren Kreise die persönlichen und die äußeren Verhältnisse der Hilfsbedürftigen des näheren bekannt sind, und wurde bisher in diesem Sinne aus eigenen Mitteln geforscht und gingen aber die in den früheren Jahren gesammelten Geldmittel für die Vereine müssen sich immer wieder an diejenigen um Unterstützung wenden, die in der Lage sind, da zu helfen, wo Hilfe und angedacht erscheint.

In den letzten Jahren haben die 3 genannten Landesvereine jeweils einzeln für sich eine Landesversammlung veranstaltet, dankbar konnte in jedem Falle ein erfreuliches Ergebnis erzielt und Fremden der Bedürfnisse festgestellt werden. Ihre eine persönliche und kann nicht nach der Art des allgemeinen Leidens abgelehnt werden. Darum haben sich die 3 genannten Vereine zur Erleichterung der Sammelarbeiten aller derer, die eine Sache verdienten Personen und Stellen zu einer allgemeinen Arbeit vereinigt. Die Geschäftsverhandlungen zusammengefasst und mit Zustimmung des zuständigen Ministeriums auf Sonntag, den 11. Mai d. J. eine Landesversammlung und während der Woche unmittelbar vor oder nach diesem Tage eine Sammelversammlung in Haus zu Haus über tagungsgemäßen Aufgaben-Ausführung annehmen. Möge an diesen Tagen die freundliche Ladung ausgeben, die bescheiden, aber doch leicht vernehmlich Ohr und Auge spricht, bis zum Grund des Herzens dringen, daß sich die Hände gern öffnen zu einer großen und edlen Gabe, so wie die Stimme des Mitleids für die Bedürftigen spricht und die Borge es erlaubt!

Gemeindepolitik

Gemeinderatsitzung Sitzfeld

Das Vertheilungsprotokoll über Führen von Schottersteinen wurde genehmigt. — Betreffs Belegung der Feldbüttelstelle ein Schreiben eines Schwerkrankenbeschäftigten betragend, wurde beschlossen, diesen Punkt von der Tagesordnung abzulesen, als 1. Punkt in der nächsten Sitzung behandelt werden. — Die Beschwerde des Steinbauersmeister David Kern wurde angenommen und dem Antrag abgelehnt, da Kern ein Ansehen hat und demnach auch den Ansehenswert bezahlen muß, auch wenn kein Wasser besteht. — Steuerbetreffs der Firma Osterwald wurde Kenntnis genommen und soll in der nächsten Sitzung weiterbehandelt werden. — Ein Schreiben vom Bezirksamt wurde angenommen und die Entschädigung für den Feldbüttelbauern, einen Kurs in Karlsruhe mitmachen soll, wurde festgesetzt. — Schrankenwärterposten bei Station 39a soll aufgehoben und nach als Fußgängerfährte benutzt werden. — Wegen Beschaffung von Motorbribe wurde ein Schreiben von der Gebührensverpflichtung anfangs bekanntgegeben. Die Gemeinde kann zurzeit eine solche anschaffen, da kein Geld vorhanden ist. — Die Bekanntgabe von dener Anträge des Bad. Gemeindevorstandes an den Landtag wurde genehmigt.

Der Freiburger Voranschlag 1930/31 angenommen

Am Samstag vormittag nahm der 24-jährige Verband der Freiburger Bürgerausschuss den Voranschlag gegen die Stimmen der Sozialdemokratischen Partei und der Kommunisten an. Die Erhöhung der Straßensahnpfahrgeld für Monatsbefehle und Arbeitsbefehle abgelehnt. Der dadurch entstehende Ausfall von 13 000 M. wurde durch abgedeckt, daß das badische Innenministerium sich bereit hat, den Betrag von den von Freiburg zu erstattenden Polizeibehörden nachzulassen. Der Austritt der Stadt aus dem Lebensversicherungsverein, der antwortgemäß gefordert wurde, und dem der Stadt mit einer Stimme Majorität ausgetreten hätte, wurde vom Ausschuss abgelehnt. Schließlich wurden noch die Voranschläge des Zuschuss für das Musikseminar und die Abänderung der Verlozung ohne Debatte angenommen.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

- Sozialdemokratische Bürgerauschussaktion**
Montag, 5. Mai, abends 8 Uhr, im Stadtratungssaal, F. tionsstr. 10. Es wird um vollständigen Besuch ersucht.
- Bezirk Mittelfeld**
Am Mittwoch, den 7. Mai, abends 8 Uhr, findet im Kasino von Büttelberg eine Bezirksversammlung der Genossenschaft Stadtr. Koch (Tricht) über das aktuelle Thema „Kommune am Markt des deutschen Volkes.“ Hierzu sind die Mitglieder, Volksfreunde, sowie sonstige Interessenten herzlich eingeladen.
- Bezirk Mittel- und Südbad**
Mittwoch, den 7. Mai, abends 8 Uhr, im Lokal „Zur Ede“ und Gartenstraße, Bezirksversammlung mit Vortrag Genossen Trins.
- Bezirk Mühlburg**
Am Mittwoch, den 7. Mai, abends 8 Uhr, öffentliche Bezirksversammlung, in welcher Genosse Diebold (Lebensbedürfnisverein) sprechen wird über „Das neue Gesetz und Folge mit seiner Wirkung auf die Konsumenten.“ Die Versammlung findet im „Sitzfeld“ statt.
Kommt und laßt euch von einem erfahrenen Praktiker über die inländische Steuerpolitik und seine Auswirkungen informieren. Kommt insbesondere auch ihr Frauen! Kommt alle Parteimitglieder und Parteimitglieder in die Versammlung.
Der Bezirk 1 (Mühlburg) betreibt sich ebenfalls an den Samstagen.
- Bezirk Westfeld**
Am Mittwoch, 7. Mai, abends 8 Uhr, findet im „Laternenker“ (Ede Goethe- und Hofstraße) eine öffentliche Bezirksversammlung statt, in welcher Gen. F. Rappold sprechen wird über „Kirche und Klassenkampf in Baden.“ Da es ein sehr interessanter Abend wird, erwarten wir die meiste Beteiligung. Bitte auch in Bekanntheit um Besuch dieses Vortrages zu werden.
Die Straßenbeleuchtung werden gebeten, die Handzettel bei den Anführern in Empfang zu nehmen und rechtzeitig zu verteilen.
- Bezirk 23/24 Gartenstadt und Klippur**
Am Donnerstag abend 20 Uhr findet im „Fährten Löwen“ unsere Monatsversammlung statt. Der Vortrag Schöpflin aus Berlin wird stattfinden, wird er über die Lage in der Reichspolitik sprechen, andererseits erheben wir die Frage über Gemeindepolitik. Zahlreiches Erscheinen der Parteimitglieder und Volksfreunde ist dringend erwünscht. Wir hoffen nehm auch ein Teil der Anwesenheit von Parteifreunden. Es ist keine Zeit zum Schlafen!
Sonntag, den 11. Mai, 11 Uhr, in der Lokal „Zur Ede“ trifft sich um 10 Uhr auf Ostendortplatz. Wenn Regen, Sonntag, den 18. Mai.
- Frauenaktion!**
Dienstag, den 6. Mai, abends 8 Uhr, findet für den Bezirk 1 im Lokal „Zur Brunnenhube“ eine öffentliche Bezirksversammlung mit Vortrag des Genossen Dr. Götzel statt. Genossinnen und Volksfreundinnen sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.

Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

1. Mai 1789 Beginn der französischen Revolution. — 1818 *Karl Marx. — 1821 Napoleon I. auf St. Helena. — 1871 *König Ludwig II. — 1896 *Fürstbischof von Brixen. — 1920 *Deutscher Reichstag. — 1920 *Kamallu und Streif in Italien. — 1926 *Kriegsverordnung, Konflikt.

Sängerfest der Lokomotivführer

Der deutsche Gesangswettbewerb deutscher Lokomotivführer und deren Angehöriger — Huldigung dem deutschen Lied. Von Nord und Süd und Ost und West trafen am 3., 4. und 5. Mai die deutschen Lokomotivführer und ihre Angehörigen an der Festhalle ein. In der ersten Runde trat die Lokomotivführer-Gesangskommission ein. In der zweiten Runde trat die Lokomotivführer-Gesangskommission ein. In der dritten Runde trat die Lokomotivführer-Gesangskommission ein.

Rundschau fürs deutsche Lied

Die Minister, der Oberbürgermeister und Beamte von der Festhalle. Es wurden Reden auf das deutsche Lied gehalten und auf den Wert der gemeinsamen Huldigung der deutschen Gesangskunst hingewiesen. Die Harmonikkapelle unter Leitung ihres Dirigenten H. Rudolph eröffnete den Festakt mit einem Festmarsch von Carl Ritter. Dann folgte ein Mozart-Quartett. Nach der Ansprache des Innenministers Dr. Winterhagen wurde der Gesangswettbewerb eröffnet.

Beirühmtes

an den sich die Fahnenweihe angeschlossen. Für den Beirühmten wurden die Fahnenweihe angeschlossen.

Beirühmtes

am Sonntag, das schon um 8 Uhr früh begann, sehr interessant. Die Festhalle war von den Festbesuchern gefüllt. Die Festhalle war von den Festbesuchern gefüllt. Die Festhalle war von den Festbesuchern gefüllt. Die Festhalle war von den Festbesuchern gefüllt.

Zum ersten Schultag

Unter lieber Mädel und des Nachbars Trudi müssen heute Montag erstmals in die Schule. Die Kinder sind heute Montag erstmals in die Schule. Die Kinder sind heute Montag erstmals in die Schule. Die Kinder sind heute Montag erstmals in die Schule.

25 Jahre Stadtschularzt-Amt

Zum 25-jährig. Bestehen der schulärztlichen Tätigkeit an der Volksschule in Karlsruhe

(Schluß)

Am 7. Juli 1910 legte der Landtag durch Gesetz den Gemeinden die Verpflichtung auf, Schulärzten wieder eine einseitige Erlaubnis zu diesem Gesetz erteilt das Gr. Ministerium des Kultus und Unterrichts jedoch erst am 29. Oktober 1913. Durch die Eingetragene von Darfanden wurde die Aufstellung eines weiteren (6.) Schularztes notwendig. Die neue Stelle wurde dem Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Eberle übertragen.

Zunehmend hatte sich unter den Schulärzten die Ansicht geltend gemacht, daß das Gesetz mit 6 Schulärzten weder eine einseitige Erlaubnis der schulärztlichen Tätigkeit, noch der hygienischen Aufgaben der Stadt überhaupt zulasse. Sie heilten daher im Jahre 1912 an den Stadtrat den Antrag, einen hauptamtlichen Stadtschularzt für das Gesamtgebiet der Stadt Karlsruhe zu bestellen, nach dessen Befehlen die hauptamtlichen Schulärzte ihre Tätigkeit ausüben sollten. Falls dieses nicht möglich sein sollte, so wünschten die Schulärzte, daß aus ihrer Mitte ein erster Schularzt bestimmt würde, dessen Aufgabe es sein sollte, eine möglichst einseitige Regelung des schulärztlichen Dienstes herbeizuführen und dem Stadtrat gegenüber die Belange der Schulärzte zu vertreten. Ferner wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß in Zukunft alle neu eintretenden Schulärzte einer planmäßigen ärztlichen Unterweisung unterzogen werden sollten.

Dieser Antrag wurde von der Stadterverwalterin inoffiziell gestellt, als der Stadtschularzt Dr. Paull zum geschäftsführenden Schularzt und Mitglied der Schulkommission ernannt wurde, nachdem Dr. Steiner wegen Übernahme der Oberarztstelle des Diakonienhauses aus der Schulkommission und dem Disziplinarverfahren und überhaupt aus dem Dienste der Stadt ausgetreten und an seine Stelle als Schularzt der Kinderarzt Dr. Blatiner getreten war.

Die planmäßige ärztliche Unterweisung aller Schulanfänger wurde grundsätzlich genehmigt, aber noch hinausgeschoben, da in Kürze die lang erwartete Verordnung des Gr. Ministeriums des Kultus und Unterrichts über die schulärztliche Tätigkeit erscheinen mußte. Sie erschien am 1. Juli 1914 und am 29. Oktober 1913. Diese Verordnung macht den Gemeinden nicht nur die genaue ärztliche Unterweisung der Schulanfänger zur Pflicht, sondern verlangt mindestens noch eine Unterweisung eines weiteren Jahrganges. Ferner sieht die schulärztliche Unterweisung für die Eltern von Schulanfängern vor und regelt überhaupt den schulärztlichen Dienst im ganzen Lande nach 23 Paragraphen.

Die Stadt Karlsruhe ist über die Mindestforderungen der neuen Verordnung sofort hinausgegangen und hat die Unterweisung von 3 Jahrgängen (I, IV und VII) angeordnet. Zur Durchführung dieser Unterweisungen und der weiteren Bestimmungen der Verordnung mußte die Zahl der Schulärzte in Karlsruhe erhöht werden, was mit Stadtratsbeschluss vom 11. April 1914 geschah. Zu weiteren hauptamtlichen Schulärzten wurden ernannt die prakt. Ärzte Dr. Arthur Baumgart, Dr. Hermann Claus, Dr. Wilhelm Eisenlohr und Dr. Theodor Homberger. So betrug das Schulärztkollegium jetzt 10 Personen. Das Honorar für jeden Schularzt wurde auf 1000 M. festgesetzt. Auch wurde die Fortbildungsschule und die Handelsschule in die schulärztliche Unterweisung einbezogen, allerdings ohne Unterweisung der Schüler.

So war für das Schuljahr 1914/15 erstmals eine einseitige, erfordersprechende Schulärztztätigkeit gewährleistet. Dann brach der Krieg aus und alle schönen Hoffnungen für ein erfolgreiches Wirken der Schulärzte wurde zu nichts gemacht. Ein Teil der Schulärzte wurde zum Militärdienst einbezogen, die in Karlsruhe verbliebenen Schulärzte waren durch Vorkriegstätigkeit und Privatpraxis über die Kräfte angestrengt. Dennoch wurde die schulärztliche Tätigkeit in dem durch die genannte Verordnung festgelegten Mindestumfang voll aufrecht erhalten. An einen planmäßigen weiteren Ausbau insbesondere der Schulfürsorge konnte in diesen Jahren nicht gedacht werden, da der Krieg mit seinen unmittelbaren Nachwirkungen alle anderen Fragen in den Hintergrund gedrängt hatte.

Die nun folgenden Ereignisse sind wohl allgemein bekannt. Nicht nur in Karlsruhe, sondern in den meisten großen Städten Deutschlands hatte sich die Erkenntnis durchgesetzt, daß die Aufgaben, welche die durch den Krieg geschaffene Vermittlung an Leben und Gesundheit unserer Jugend gestellt haben, nur durch große finanzielle Opfer der Städte, sowie durch zielbewusste, einseitige Erziehung der schulärztlichen Probleme, gelöst werden konnten. Das nebenamtliche Schulärztsystem erschien diesen Anforderungen nicht mehr gewachsen.

Personalbogen stehen sachmännlich beurteilt die schulischen Ergebnisse als zukünftiger Ausweis für Eltern, Lehrern und Gericht. Die geistige Arbeitsfähigkeit ist individuell. Ermüdungserscheinungen werden durch planvoll überdachte, spielerische Maßnahmen gehoben. Zweckdienliche Disziplin wird mit Liebe, Geduld, Einigkeit und kindertümlichen, pädagogischen Kniffen behutsam unbewußt in der Klasse herangezogen. Allmählich beginnt der kindlich angelegte Ehrgeiz zu weickern und die stolze Mutter behauptet gegenüber dem stillvergnügten Familienoberhaupt, das Eigenkind habe Verstand. Vorsichtig tastet der erkrankte Schulmann, damit die bewährte Reizschwelle der Jungmannschaft nicht gefährdet wird. Große Schulklassen im Unterbau der Volksschule sind belastend und oft negativ in ihren vermeintlichen, geistlichen Erziehungsleistungen. Selbst das Wetter und die Luftverhältnisse spielen eine nicht unwesentliche Rolle im Erziehungsbetrieb. Nige bringt Anmut im Lernbetrieb, weil niedere, beidende Reizerscheinungen unwillkürlich auftreten. Mit Bildmaterial und geschmückten Schulzimmern, die gar noch flotte Belichtung aufweisen, macht sich das Kindergarten bald heimisch. Haben der Lehrer und seine Amtsgenossen Wit, Humor, und Gemütsruhe, gepaart mit Musikliebe und Handeschmiff, so wissen die mittelstarken Schulkinder jeden Tag den lachenden Eltern vom internen Schulleben zu erzählen. Beim sonntäglichen Spaziergang beteuert dann nach dem ersten Schulerfahrungen die innere Mama dem Ernährer: „Ich vermute, unser Kind schlägt Dir nach.“ Ist es so?

Vorfürungen der Berufsfeuerwehr

Viele sind schon an der Hauptfeuerwache in der Ritterstraße vorbeigekommen und haben diesem schönen Gedächtnisfeier Bezeugung gesollt. Relativ sehr wenigen war es bisher vergönnt, auch einmal einen Blick in dieses Gebäude zu tun. Die Reichsfeuerwehrwache nach dem Branddirektor Wilde Gelegenheit, vor der Öffentlichkeit Einblick in unsere Berufsfeuerwehr durch Verbrennen und Vorfürungen zu geben. Schon um 9 Uhr früh hatte sich am Sonntag eine stattliche Anzahl Schaulustiger und Mitbeweizener eingefunden, die den großen Hof bevölkerten. Branddirektor Wilde

Nachdem aus dem Kreise der Schulärzte selbst die Anregung zur Anstellung eines Schularztes im Hauptamte gegeben worden war, wurde der bisherige geschäftsführende Schularzt Dr. Paull ab 1. Oktober 1919 als hauptamtlicher Stadtschularzt bestellt. Schon im folgenden Jahre wurde ihm als 2. hauptamtlicher Schularzt der prakt. Arzt Dr. Max Riese beigegeben, an dessen Stelle später der Stadtmedizinalrat Dr. Reiss trat.

Als Grundvoraussetzung für eine gleichmäßige fürsorgereiche Erziehung aller kranken und fränklichen Volksschulkinder wurden mit Genehmigung des Stadtrates die jährlich einmal vorzunehmende Reihenuntersuchung aller 8 Jahrgänge der Volksschule eingeführt. Hierin eingeschlossen ist auch die Untersuchung der Horne sämtlicher Kinder. Diese allgemeine ärztliche Untersuchung aller Schulkinder einschließlich des 2. Jahrganges der Fortbildungsschule ist nun in der Tat die Grundlage für die gesamte fürsorgereiche Tätigkeit an der Schulanfänger geworden. Sowohl die Auswahl für die Entlassungsfürsorge, für die ärztliche Erziehungsfürsorge (Waldkolonie im Hardwald) in den großen Ferien, für die Schülerprüfung (Mittelschulprüfung, früher Quätersprüfung), für die Kropfbehandlung, das orthopädische Sonderturnen, ferner die Berufsberatung bei der Entlassung erfolgt bei den jährlich sich wiederholenden Reihenuntersuchungen.

Es gibt keinen Weg, auf welchem eine rechtzeitige, gleichmäßige und sachgemäße Erziehung der in ihrer Gesundheit gefährdeten Kinder besser möglich wäre. Gleichseitig wurde, um auf das Elternhaus einen maßgebenden Einfluß zu gewinnen, die tägliche ärztliche Sprechstunde eingeführt, in welcher die Schulärzte den Eltern der Schulkinder unentgeltlich Ratssätze bei etwaigen Gesundheitsstörungen geben. Ärztliche Behandlung ist dabei, den Vorschriften der Ministerialverordnung vom 29. Oktober 1913 entsprechend, selbstverständlich ausgeschlossen.

Nun mußte auch das Komitee für Ferienkolonien eine Umänderung erfahren. Es konnte die ihm jetzt erwachsenden Aufgaben nur in enger Zusammenarbeit mit dem Stadtschularzt, d. h. wenn es sich als Ausführungsorgan der von den Schulärzten geleiteten Vorarbeit betrachtete, erfüllen.

Stadtrat und Bürgerausschuß sind dieser Auffassung dadurch beigetreten, daß sie dem Komitee für Ferienkolonien keine bisherige selbständige auf Erhaltung freier Liebestätigkeit gerichtete Stellung beilegen, es durch hochberaite Beiträge in den Stand setzen, eine wirksame Arbeit an der Gesundheit unserer Schulanfänger zu verrichten und dem Stadtschularzt einen maßgebenden Einfluß auf die Geschäftsführung zu ermöglichen, wodurch die sachgemäße Verwertung der von der Stadterverwalterin zur Verfügung gestellten Beiträge gewährleistet werden sollte. Die Geschäftsführung des Komitees wurde einem hauptamtlichen Beamten im Hauptamte übertragen, so daß die Stadt alle Garantie für ordnungsgemäße Arbeit nach ihrem Willen besitzt. Die Veränderung des Namens „Komitee für Ferienkolonien“ in „Verein fränklicher Schulkinder“ in „Verein Jugendhilfe“ e. V. entsprach den nunmehr übernommenen Aufgaben an der gesamten Schulanfänger unserer Stadt.

Dadurch, daß auch das Stadtschularztamt im Vorstande des Vereins Jugendhilfe vertreten ist, ist ein enger Zusammenarbeiten mit der Stadterverwalterin gewährleistet. Erster Vorsitzender des Vereins Jugendhilfe ist a. St. Herr Medizinalrat Dr. Weill. Es mag ihm eine innere Genugtuung sein, an der Spitze eines für unsere Stadt außerordentlich wichtigen Unternehmens zu stehen, auf welchem er vor mehr als 25 Jahren den ersten Grund hat legen helfen.

Von der erfolgreichen Arbeit des „Verein Jugendhilfe“ auf dieser Basis braucht nicht viel gesagt zu werden, weil sie allgemein bekannt ist. Gelang es ihm doch, um nur eine Leistung hervorzuheben, in Donaueschingen auf dem Schellenberge in einer Höhe von 734 Metern ein Kinderferienlager zu errichten, von welchem durch Sonne, Luft und Sonne unaufhörlich ein großer Segen auf unsere karlsruher Schulanfänger herabströmt. Daß die vom „Verein Jugendhilfe“ veranstalteten „Zahnmärkte für Juni und Juli“ wesentlich dazu beigetragen haben, dieses Liebeswerk zu erstellen, soll hier nur nebenbei bemerkt werden.

So hat sich die schulärztliche Tätigkeit in den 25 Jahren ihres Bestehens aus kleinen Anfängen heraus zu einem beachtlichen Werkzeuge zur Hebung der Volksgesundheit entwickelt. Aber es wäre falsch, sich hiermit zu begnügen. Noch sind die höheren Schulen und die Berufsschulen in die schulärztlichen Aufgaben nicht einbezogen und die Anstellung eines Sportarztes ist im Interesse der sporttreibenden Jugend dringend nötig. Es ist kein Zweifel, daß unsere Stadterverwalterin an die Lösung auch dieser Aufgaben herangehen wird, sobald die Ungunst der Zeit sich gebessert haben wird.

berührte die Anwesenden und führte dieselben zum Teil selbst mit durch alle Räume. Dabei hat so mancher den Anspruch nicht unterdrücken können, daß die Hauptfeuerwehr wirklich großartig ist. Beiläufiges Interesse fanden die Anwesenden, die den Mannschaften den Weg vom Lufthalterraum sofort zu den Wagen erleichtern. 30 Mann haben Dienst, 30 Mann rüben abwechselungsweise. Jeder Berufsfeuerwehrmann muß einen Beruf gelernt haben, dem er in seiner nicht beruflich ausgefüllten Zeit nachgehen muß. Die Feuerwehrmänner wohnen in den angrenzenden Häusern an der Feuerwache und sind durch Alarmvorrichtungen sofort zu benachrichtigen. Ziel Lebenswertes haben die Vorfürungen an der großen Leiter, der Transport eines Verletzten mittels Tragabahre aus dem 2. Stock des Uebungsbaues, die Sprungvorführungen, die Leiterübungen an der Wand des Hauses. Die Sprungvorführungen demonstrieren recht eindrucksvoll die abendliche Kraft des Wassertrahls. Ein kleines Kunstwerk ist der gegen Rauch und Feuer unempfindliche Brandanbau, der durch stützende Konstruktion dauernde Verankerung erfährt. In hohler Nacht fanden die Feuerwehrmänner da, die besonderen Festtag hatten, weil sie um 11 Uhr zur Arbeit zur Propaganda durch die Stadt fahren dürfen. Zwischen war die Zuschauermenge bedeutend angeschwollen, die nach langer dem mühseligen Gehen der Feuerwehrtruppe lauschten, die auf dem Platz vor der Wache Aufstellung genommen hatte.

Betriebsräte und Gewerkschaften

Seute Montag, 5. Mai, abends 7.30 Uhr, Kartellkassa des ADGB, Ortsauschuß Karlsruhe, im Volksbaus, mosu außer den Delegierten die Betriebsräte und Vertrauensleute eingeladen sind. Kollege Schulerburga wird über das aktuelle Thema sprechen: „Betriebsräte und Gewerkschaften“. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist erforderlich.

(:) 25 Jahre Gewerkschaftsdirektor. Herr Gewerkschaftsdirektor Ruhn konnte auf eine 25-jährige Tätigkeit als Gewerkschaftsdirektor zurückblicken. Der Jubilar hat sich um den Ausbau der Gewerkschaften äußerst verdient gemacht.

Haarzerzähne. Die Spezialkonstruktion der Chlorodont-Zahnbürste ermöglicht das Reinigen und Weichspülen der Zähne auch an den Seitenflächen. Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Haben Sie schon gesehen?

Liebeswalzer-Tonfilm in den Residenz-Lichtspielen

Ein Bombenerfolg

Auch das „Reif“ hat Samstagabend vor überfülltem Haus seine Vorzeichen den „Tonfilm“ eröffnet und gleich mit der Waise einen Treffer erster Güte erzielt. Die Ufa-Tonfilm-Operette „Liebeswalzer“ mit Lilian Harpeu und Billy Krieger in den Hauptrollen weist musikalisch und bildlich so viel prächtige Reize, so viel echt Wienerischen Charme auf, daß alle Zuschauer begeistert und des Lobes voll waren. Die Handlung an sich ist harmlos, die Geschichte einer Prinzessin, die sich wehrt, den ihr von Staatswegen bestimmten Erbsensatz zu heiraten, eine kleine Perle, die durch die Besetzung mit Lilian Harpeu und Billy Krieger zu einem der schönsten Lustspiele der Saison geworden ist. Die Besetzung ist hervorragend, die Musik von hervorragender Qualität, die Ausstattung prächtig. „Liebeswalzer“ schmeichelt sich jedem sofort ins Ohr. Ungezählte Möglichkeiten tun sich auf. Die Technik ruft mit 100 PS. vorwärts. Wo wird sie landen?

Städt. Sparkasse Karlsruhe. Unbekümmert um die Sorgen der Einzel- und der Gesamtwirtschaft geht die Karlsruher Bevölkerung den ernst richtigen Weg des Sparens, heute wieder wie vor dem Kriege, und wie es schon ihre Vorgänger getan haben. Die Karlsruher Bevölkerung hat sich schon von Anfang an einen Vorprung vor dem Durchschnitt der badischen und der deutschen Sparer gewöhnt und mit dieser Standhaftigkeit auch beibehalten.

Während schon nach dem ersten Jahre der neuen Währungsreform die Sparer in Karlsruhe bis auf 225,95 M. anstiegen, konnte — die Gesamtheit der Sparer in Baden erst den Durchschnittsstand von 212,02 M. und die in Deutschland gar erst den von 141,72 M. erreichen.

Mit dieser Ausdauer wird die Karlsruher Bevölkerung ihren Vorsprung weiter verteidigen und sie wird ihn auch in Zukunft zu halten wissen.

(-) Die Berufsfeuerwehr war im Monat April 1930 in Tätigkeit: Großfeuer 3, Mittelfeuer 2, Kleinfelder 4, Schornsteinbrände 1, böswilliger Alarm 1, Hilfeleistungen 1, Gesamtarbeit 12. Kranentransporte 198.

(-) Umfang des Verkehrs beim Postämteramt Karlsruhe im April 1930. Zahl der Postfachkunden Ende April 1930: 44 153, März 1930: 44 167, mithin Abgang im April 14. Auf den Konten sind im April ausgeführt 1 425 495 Gutschriften über 232 953 179 M., 975 609 Postbriefe über 232 520 432 M., Umsatz 2 401 104 Buchungen über 465 474 611 M., davon sind barlos besaglichen 374 706 103 M. Durchschnittliches tägliches Gesamtaufgaben 23 426 464 M. Im Ueberweisungverkehr mit dem Ausland sind umgesetzt 1 256 269 M.

(-) Generalversammlung des Verbandes Badischer Dentisten. In den Tagen vom 10. bis 12. Mai findet in Karlsruhe die 45. Generalversammlung des Verbandes Badischer Dentisten im kleinen Saale der städtischen Festhalle statt.

Ringkämpfe im Colosseum. Der letzte Ringabend erbrachte den Beweis, daß es bei den Auskündigungskämpfen wirklich hart auf hart geht. Der geschmeidige Holländer v. D. d. t. tonis seinen Kampf gegen den bedeutend

schwereren Gegner sich unentschieden gehalten, was ihm lebhaften Beifall eintrug. Der Kampf Budrus gegen Stolsenwald wurde von Budrus wieder sehr hart und auch unfair geführt, so daß er zwei Verwarnungen einstecken mußte. Auch dieser Kampf endete unentschieden. Bei dem Siege über Bachratsh in 11 Minuten durch Gültenschwung. In dem Entscheidungskampfe Grunewald gegen Kop entfalteten beide Kämpfer ein außerordentliches Maß von Kraft. Grunewald war derart mitgenommen, daß er den Kampf aufgeben mußte. Der Sieg wurde Kop zugesprochen. Am heutigen Abend hat Kop den Draufgänger Budrus zum Gegner. Außerdem ringt v. D. d. t. tonis gegen Bachratsh, im Entscheidungskampfe sich gegen Budrus und ebenfalls im Entscheidungskampfe Budram gegen Grunewald.

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfälle

Am Sonntagabend kurz nach 8 Uhr ereignete sich auf der Ettlinger Allee in Höhe des Dammertplatzes ein Zusammenstoß zwischen zwei Motorradfahrern, von denen jeder einen Beifahrer auf dem Sozius mit sich führte. Sie kamen alle zu Fall und wurden mit Ausnahme eines Beifahrers mehr oder minder verletzt. Zwei von ihnen wurden ins Städtische Krankenhaus eingeliefert werden, während der dritte Verletzte mit einem Kopsverband wieder entlassen werden konnte. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Um 7 Uhr abends wurde in der Kriesstraße ein Radfahrer von einem unversicherten rückwärts fahrenden Personenkraftwagen angefahren, wodurch ihm an seinem Fahrrad ein Schaden von etwa 50 M. entstand. Der Autofahrer fuhr davon, ohne sich um den Vorfall zu kümmern.

Am Sonntagvormittag kam es Ecke Eber- und Schwarzwaldstraße zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorradfahrer zur Kollision. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Ursache des Unfalls: Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts durch den Personenkraftwagenfahrer.

Ein weiterer Zusammenstoß ereignete sich am Sonntagvormittag Ecke Kaiser- und Durlacherstraße, wo zwei Personenkraftwagen auf einander trafen. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt, eines mußte abgeschleppt werden. Auch hier ist der Unfall auf Verstoß gegen die Vorfahrtsbestimmungen zurückzuführen.

Schon am Sonntag früh um 1/2 5 Uhr hatte sich ein gleicher Zusammenstoß Ecke Westend- und Koltzestraße ereignet, wobei die beiden Autos leicht beschädigt wurden. In diesem Falle bedarf die Schuldfrage noch der Klärung.

In der Durlacher Allee beim Schlichthof ereignete sich am Samstag nachmittag ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer, der infolge übermäßigen Alkoholkonsums im Jiddad durch die Durlacher Allee fuhr. Sein Fahrrad wurde stark beschädigt.

Ausgefundener Kraftwagen

Der auf dem Festplatz am Freitag entwendete Personenkraftwagen IV B-9728 wurde in der Nacht zum Sonntag auf dem Karlsruher Weg wieder aufgefunden.

Diebstähle

Am Samstag wurden 5 Fahrradstahlfahle gemeldet. Aus einem Kino in Durlach kamen 8 Kino-Photos im Wert von etwa 20 M. abhanden.

Aus einem Garten im Durlach-Auer Gebiet, von dem schon in der Nacht zum 1. Mai Kopffal in größerer Menge abhanden gekommen war, wurden in der Nacht zum Sonntag wiederum etwa 60 Salatstöcke gestohlen.

Einem Kraftwagenführer wurden in der Nacht zum Sonntag in einem Lokal, wahrscheinlich von Begehossen, aus seiner Brieftasche 140 M. entwendet.

Haben Sie schon gesehen?

Körperverletzungen

Am Samstagabend erhielt ein 50 Jahre alter Former von dem 25 Jahre alten Sohn im Verlauf eines Wortwechsels einen Schlag mit einem Stuhl über den Kopf, der eine größere Verletzung verursachte.

Weiter gelangten wegen Körperverletzung ein 38 Jahre alter Arbeiter und ein 55 Jahre alter Arbeiter zur Anzeige.

Widerstand gegen die Staatsgewalt

Wegen Widerstands gegen Polizeibeamte mußte ein 16jähriger Schreier von auswärts, ein 16jähriger 24 Jahre alter Fuhrer und ein verheirateter 33 Jahre alter Kraftwagenführer vom Polizeirevier verurteilt werden. Die beiden letzteren, weil sie einem gegen sie vorgehenden Polizeibeamten so aufstehen, daß er vom Gummihandschuh und von der Seitenwaffe Gebrauch machen mußte.

Darland

Maifeier. Unsere Maifeier verlief in erster und würdiger Weise. Der Besuch hätte etwas besser sein dürfen, die Arbeiterzeitung, trotz Rot und Glend den Ernst der heutigen Zeit noch nicht erkannt, läßt sich deshalb auch viel leichter schimpfen, wenn man die man Aufführung erhalten kann, wegliebt. Um so mehr freut man die Anwesenden an dem, was bei unserem Programm gegeben wurde. Den musikalischen und geistlichen Teil bestritten der Gesangverein Edelweiß, so wie die Kapelle des Musikvereins unter vorzüglicher Leitung der Herren Dirigenten Weigel, Klub, Freie Turnerschaft, Naturfreunde und Schachklub. Einzelne können wir diesmal nicht ausprechen, es sei denn, man wollte die Gruppe vor der anderen bevorzugen. Im Mittelpunkt des Gesangs stand die Festrede des Gen. Schulenburg. Durch seine überaus sendenden Ausführungen vermochte er die Zuhörerlichkeit voll und ganz an sich zu fesseln und erhielt dafür seinen reichen Beifall. Mit dem besten des Dankes konnte der Kartellvorsitzende, Gen. Kuns, dem Feiertag schließen.

Lichtspielhäuser

„Ehe auf Probe“ im Union-Theater. So betitelt sich der unter der Regie von James Flood inszenierte Film. — Die Ehe ist ein längst vergangenes Überbleibsel der Vergangenheit, verantwortlich für mehr Unglück als irgend eine andere Tradition in der Antinggeschichte. Sie lockt die Welt in eine Sackgasse — der Trauschein ist eine Fahrkarte ins Verderben, das Heilmittel für alle irdischen Schwierigkeiten ist ein Vertrag auf Zeit, in der Mann und Frau verhandeln können, ob sie zusammen bleiben. Das wird die Ehe von morgen sein! So lautet Professor Kops Thesen. Dieses Thema ist so aktuell und so mancherorts erörtert worden, daß man auf diesen Film gespannt sein darf. Er ist jedenfalls ein sehr geschmack- und Verstandes aufbauend, so daß ein Besuch ein reichhaltiges Wertprogramm darstellt, das den ausgezeichneten Plan.

Sozialdem. Partei Karlsruhe, Weststadt (Bez. 3, 4, 5 und 6). Am Freitag, 9. Mai, abends 8 Uhr, findet der angekündigte Unterhaltungs- und Werbeabend der Frauen statt. Lokal: „Kontinentaler Hof“ (Ecke Uhlend- und Gockelstraße). Der Abend wird wie wir bestimmt erwarten, die Genossinnen und Anhängerinnen unserer Partei veranlassen, wie im vorigen Jahre zahlreich anwesend zu sein. Im Programm sind Vieder, Kapierorträge u. a. ein interessanter Lichtbildervortrag vorgesehen. Genossinnen, wenn in eurem Bekanntenkreise und bringt viele Frauen und Mädchen mit!

LEISTUNGSFÄHIGE SPEZIAL-FIRMEN



Rat und Auskunft erteilt
Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Amt
Installations-Abteilung für Elektrizität
Karlsruhe, Kaiserallee Nr. 11
Telephon 5350-5358

FELSBIER
IST DAS BIER DES
KENNERS

Bankhaus STRAUS & CO.
KARLSRUHE I. B.

Fernsprech-Anschlüsse
Stadtverkehr Fernverkehr Devisenabteilung
Nr. 4430 bis 4435 Nr. 4901 bis 4903 Nr. 4439

Gasthaus zum „Sternen“
Ettlingen Inhaber: Heinrich Schilling

Gute Küche Eigene Schlachtung
*
Vorzügliches St. Martinsbier
aus der Huttenkreuz-Brauerei

BANKHAUS VEIT L. HOMBURGER
KARLSRUHE, Karlstraße 11

Sparer
müssen heute mehr denn je Wert auf unbedingte Sicherheit ihrer Einlagen legen
Sie bringen deshalb ihre Ersparnisse zu

Städt. (Oeffentl.) Sparkasse Baden-Baden
die dieselben von 1.-RM. an zeitgemäß verzinst u. sicher anlegt

Städt. Sparkasse Karlsruhe

An Spareinlagen
— auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet — entfallen in

	Deutschland	Baden	Karlsruhe
am 1. 1. 1925	Mk. 9.80	10.37	14.89
„ 1. 1. 1926	„ 25.89	35.93	49.97
„ 1. 1. 1927	„ 49.66	52.81	89.26
„ 1. 1. 1928	„ 73.77	90.—	125.—
„ 1. 1. 1929	„ 110.18	154.59	180.13
„ 1. 1. 1930	„ 141.72	212.02	225.86

Städtisches Sparkassenamt

Gustav Siegrist
Südl. Hildapromenade 5
Telephon 5283

Bauunternehmen für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau